

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W.-Mathematischer 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt, Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Anzeigen für 1 mm (22 mm breit) 10 Pfennig. — Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Schlichtungsstelle Amt Köln 3262, 2. Straßbe, Billaie Elberfeld). — Erklärungen in Elberfeld

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: In den Linden 53a
Fernsprecher: Amt Barmen Nr. 104, 13079 und 974

Erklärung wochentäglich. — Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Entschädigungen nicht befristet werden. — Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 133 — 40. Jahrgang.

Donnerstag den 10. Juni 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Die Regierung über die Fürstenabfindung.

Erklärung des Reichskanzlers Marx im Reichstag. — Die Regierung droht mit Reichstagsauflösung. — Erregte Aufregung.

10. Juni. (Hauptstadt.) Am Regierungstage haben die Reichstagsmitglieder Reichskanzler Marx und Minister Dr. Müller, Präsident Lohde eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Regierungsentwurfs über die Fürstenabfindung. Die kommunistische Interpellation, die sich gegen den Einbürgerungsbescheid richtet, wird mit der Debatte verbunden.

Das Wort erhält sofort Reichskanzler Dr. Marx, der folgendes ausführt:

Der vorliegende Entwurf entspringt dem Wunsch des Reichstages, die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Fürsten und den früher regierenden Fürstentümern durch Initiativgesetz herbeizuführen. Die Regierung hat dieses Gesetzgebungsbegehren von vornherein begrüßt und hat es in allen Phasen seiner Entwicklung mit Nachdruck unterstützt. Sie hat in eingehenden Verhandlungen die Regierungsparteien auf dem Boden eines Kompromissentwurfs zusammengeführt und bei der Fassung des Entwurfs weitgehend mitgewirkt. Sie hat schließlich, um über das Stadium der Ausschussberatungen zu kommen und praktischen Gesetzgebungsresultaten zu kommen, von sich aus den heute vorliegenden Entwurf beim Reichstag eingebracht. Der Reichstag hat diesen Entwurf mit sehr großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert darauf, daß auf der Grundlage des jetzt zur Beratung stehenden Entwurfs eine befriedigende Lösung der Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstentümern gefunden wird. Der Entwurf, der dem bevorstehenden Volksentscheid zugrunde liegt, ist nach Auffassung der Reichsregierung keine solche befriedigende Lösung. Die grundsätzlichen Veränderungen, die in politischen, staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen in der Nachkriegszeit eingetreten sind, konnten die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen den Fürsten und ehemals regierenden Fürstentümern nicht unberührt lassen.

Nach der verfassungsmäßigen Überwindung der Revolution müssen die Grundlagen des Reichstaates unverändert bleiben. In ihnen stehen die Reichsgesetze aller Staatsbürger und die Unantastbarkeit des Privateigentums. Das Volksbegehren verlangt entschädigungslose Enteignung der ehemals regierenden Fürstentümer und ist unvereinbar mit diesen obersten Grundsätzen eines Reichstaates. Demgegenüber hält die Regierungsvorlage an den verfassungsmäßigen Grundlagen fest, ohne die politischen und gesetzgeberischen Notwendigkeiten außer acht zu lassen, die sich aus dem Wechsel der staatlichen Hoheitsstellen der Fürsten und aus der durch Krieg und Inflation hervorgerufenen allgemeinen Volkserwerbsveränderung ergeben.

Die Auffassung der Reichsregierung, daß der vorliegende Entwurf eine befriedigende Lösung der Auseinandersetzung mit den Fürstentümern darstellt, wird von den Staatsregierungen der an einer Lösung der Frage in erster Linie beteiligten Länder, insbesondere von denen Preußens und Thüringens, geteilt.

Die Reichsregierung ist aber des weiteren auch der Auffassung, daß die überlegende Mehrheit des deutschen Volkes den dringenden Wunsch und den Anspruch hat, daß der Reichstag eine gesetzgeberische Lösung seinerseits findet. Sie hält es deswegen für ein innerpolitisches Gebot, das Gesetz, über dessen Einzelheiten monatelang in der eingehendsten Weise beraten worden ist, nunmehr mit aller nur möglichen Beschleunigung zu verabschieden.

Die Reichsregierung möchte dabei keinen Zweifel lassen, daß es durchaus irrig sein würde, anzunehmen, daß sie nach einem vorliegenden Ergebnis des Volksentscheides von einer gesetzlichen Regelung Abstand nehmen könnte. Die Reichsregierung wird auch dann mit aller Entschiedenheit auf eine gesetzgeberische Regelung im Geiste der Vorlage dringen, und würde die ihr geboten erscheinenden Konsequenzen nicht scheuen. Falls sich im Reichstag endgültig die Unmöglichkeit des Zustandekommens eines Abfindungsgesetzes ergeben sollte.

Am weiteren Verlaufe der Sitzung kommt heute mittag zu außerordentlich für mich wichtigen Fragen. Eine Erklärung des Reichspräsidenten Herrmann, die dem Reichspräsidenten Varnhagen in der Vorrede vorliegt, entfesselt bei der Reichsregierung einen Sturm der Empörung. Der Reichskanzler wird durch förmliche Zwischenrufe minutenlang in

seiner Erklärung über den Brief des Reichspräsidenten unterbrochen. Erst nach geraumer Zeit ist es in der Lage, sich zu äußern, daß es sich nicht um eine offizielle Kundgebung des Reichspräsidenten handle, und daß das Reichskanzleramt insofern keine Verantwortung habe, offiziell dazu Stellung zu nehmen. Gegen den Entwurf des Reichstages nimmt Reichskanzler Marx den Reichspräsidenten bestimmt und unter Zustimmung der Minister und der Reichstagsmitglieder in Schutz.

Der weitere Verlauf der Sitzung schließt sich auf der dritten Seite.

Englands Stellungnahme und der Vertrag mit Deutschland.

WTB. Berlin, 10. Juni. (Hauptstadt.) Aus der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses ist gemeldet, daß die Labourpartei die Unterhandlung

behangen vor kurzem beschlossenen Erhöhung der englischen Zölle für optische Gläser und andere Waren, insbesondere für Bogenlampenröhren, verlangte, und daß der Präsident des englischen Unterhauses darauf erklärte, daß die Labourpartei dem Geiste des deutsch-englischen Handelsvertrages nicht widerspreche.

Auf dieser Seite wird diese Auffassung des Reichstages des englischen Handelsvertrages bekannt gemacht. In Artikel 2 des Protokolls zu dem deutsch-englischen Handelsvertrag haben die beiden Parteien sich gegenseitig verpflichtet, keine Zölle zu erheben, die den anderen Teil des Handelsvertrages verletzen, wiebald der andere Teil des Handelsvertrages eine Zölle für optische Gläser und andere Waren, insbesondere für Bogenlampenröhren, verlangt, und daß der Präsident des englischen Unterhauses darauf erklärte, daß die Labourpartei dem Geiste des deutsch-englischen Handelsvertrages nicht widerspreche.

Tätlicher Angriff auf den Grafen Bethlen.

Ein Zusammenstoß im Hofraum des Reichstages.

10. Juni. (Hauptstadt.) Heute vormittag habe ich mich mit dem Reichspräsidenten Lohde im Hofraum des Reichstages getroffen. In der Sitzung des Reichstages wurde der Entwurf des Reichstages über die Fürstenabfindung diskutiert. Der Reichspräsident hat den Entwurf mit großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert darauf, daß auf der Grundlage des jetzt zur Beratung stehenden Entwurfs eine befriedigende Lösung der Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstentümern gefunden wird. Der Entwurf, der dem bevorstehenden Volksentscheid zugrunde liegt, ist nach Auffassung der Reichsregierung keine solche befriedigende Lösung. Die grundsätzlichen Veränderungen, die in politischen, staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen in der Nachkriegszeit eingetreten sind, konnten die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen den Fürsten und ehemals regierenden Fürstentümern nicht unberührt lassen.

Der Reichspräsident hat den Entwurf mit großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert darauf, daß auf der Grundlage des jetzt zur Beratung stehenden Entwurfs eine befriedigende Lösung der Auseinandersetzung mit den vormals regierenden Fürstentümern gefunden wird. Der Entwurf, der dem bevorstehenden Volksentscheid zugrunde liegt, ist nach Auffassung der Reichsregierung keine solche befriedigende Lösung. Die grundsätzlichen Veränderungen, die in politischen, staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen in der Nachkriegszeit eingetreten sind, konnten die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen den Fürsten und ehemals regierenden Fürstentümern nicht unberührt lassen.

Ein Deutschentag in Barcelona.

WTB. Barcelona, 8. Juni. (Hauptstadt.) Der Besuch der deutschen Botschaft in Barcelona wurde durch zahlreiche eindrucksvolle Festlichkeiten gefeiert. Die spanischen Botschaftsmitglieder haben die deutschen Botschaftsmitglieder zu sportlichen Wettkämpfen eingeladen, an denen die deutsche Kolonialarmee und die deutschen Schiffsbesatzungen, insgesamt mehrere tausend Deutsche teilnahmen. Am Montag folgten Admiral und Offiziere sowie die Mannschaft einer Einladung zu einem Spaziergang. Am Abend gab die Stadt ein Festbankett.

Am Montag folgten Admiral und Offiziere sowie die Mannschaft einer Einladung zu einem Spaziergang. Am Abend gab die Stadt ein Festbankett.



Marsch der deutschen Marinesoldaten vom Kreuzer „Gamburg“ durch die Hauptstraße von Barcelona.

Sturm auf Staatssekretär Schmid.

Weil er der Volkspartei angehört und eine Rede gegen den Volksentscheid gehalten hat.

Ein neuer Streit der Parteien untereinander und mit der Regierung hat sich erhoben. Bei der Beratung eines Abänderungsantrages der Mittelpartei und der Deutschen und Bayerischen Volkspartei zum Etat für die besetzten Gebiete beim Titel: „Generalammissar des Reiches“ im Haushaltsausgleich des Reichstages teilte Landtagsabgeordneter Esser (Zentr.) mit, daß auf seinen Antrag die- der Staatsantrag vom Plenum am 26. März 1926 an den Haushaltsausgleich zurückverwiesen sei. Inzwischen sei Herr Schmid zum „Staatssekretär“ ernannt worden. Manche nahmen an, daß damit der Staatsantrag erledigt sei. Früher sei Schmid politisch neutral gewesen. Seit der Wahl im Dezember 1924 sei er aber stark als Politiker und zwar der Deutschen Volkspartei, hervorgetreten. Damit habe er den neutralen Boden verlassen, der von dem Leiter der Angelegenheiten der besetzten Gebiete gefordert werden müsse. Solange nun ein Staatssekretär die Ernennung zum Staatssekretär nicht gesichert sei, sei der Staatsantrag nach Meinung seiner Partei auch nicht erledigt.

Reichskanzler Dr. Marx gab eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung dieser Angelegenheit. Von ihm sei bei seiner vorigen Kabinettssitzung 1924 mit Schmid ein Vertrag geschlossen worden, der ihm die Besetzung eines Staatssekretärs sicherte. Nachdem das Ministerium für die besetzten Gebiete nunmehr drei Jahre nebenamtlich verwaltet worden sei, habe das Kabinett es für richtig gehalten, wieder das Ministerium hauptsächlich zu besetzen. Das Kabinett habe deshalb gegen Schmid's Ernennung zum Staatssekretär keine Bedenken gehabt, und es sei jetzt erledigt.

Nach einer längeren Aussprache, wobei sich die Sozialdemokraten und das Zentrum gegen Schmid wandten, der ihr Vertrauen verloren habe, und nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde die Abstimmung über den Antrag auf einige Tage ausgesetzt, um den Regierungsparteien eine Abstimmung mit der Regierung in der Frage zu ermöglichen.

10. Juni. (Hauptstadt.) Die heutige Auseinandersetzung im Hauptauschuss des Reichstages über die Ernennung des bisherigen Reichskommissars für die besetzten Gebiete, des früheren Bürgermeisters von Düsseldorf, Schmid, zum Staatssekretär, haben im Reichstag lebhaftes Aufsehen erregt, das sich zu dem Gerücht verdichtete, Staatssekretär Schmid gedente seine Konsequenzen aus diesem Vorgang der Parteien zu ziehen und seinen Rücktritt zu erklären. Davon ist zunächst keine Rede. Reichskanzler Marx hat heute nachmittag mit den Sozialdemokraten eine Aussprache gehabt, um die im Auschuss aufgeworfenen Fragen zu klären und den Widerstand gegen Schmid zu beseitigen. Das Ergebnis dieser Aussprache ist noch nicht bekannt. Der Reichskanzler wird erst morgen in einer Unterredung mit dem Staatssekretär Schmid die Auffassung der Sozialdemokraten mitteilen.

Zurückzuführen sind die Schwierigkeiten, die in erster Linie die Sozialdemokraten machen, auf eine Rede, die Staatssekretär Schmid am 29. Mai in Essen vor den kommunistischen Ausschüssen von Essen Stadt und Land der D. Vp. gehalten hat. Er soll dabei das letzte Wort gegen die Linksparteien gegen die Fürsten als eine neue Revolution und ihren Kampf als eine große Auseinandersetzung zwischen bürgerlicher Rechtsordnung, Eigentum und christlicher Moral und Rechtsbruch, Raub und Volkswirtschaft auf der anderen Seite bezeichnet haben. Die ungeheure Verhetzung und der Appell an die niedrigsten Instanzen, an Haß und Mißtraut hätten leider die allerhöchsten Erwartungen im Spiel. Die Sozialdemokraten fühlen sich dadurch außerordentlich beleidigt, und sie führen seitdem einen erbitterten Kampf gegen Staatssekretär Schmid. Staatssekretär Schmid bestreitet übrigens energisch die Richtigkeit dieser in der Presse erlangten Meldung über seine Rede.

Hinzu kam heute ein unglücklicher Zufall. Das Zentrum, das von jeder Annahme auf den Voten eines Ministers für die besetzten Gebiete erhoben hat, steht in der Ernennung eines Volkspartei-Ministers zum Staatssekretär, der vermutlich für alle Zukunft den Minister erlegen soll, die Antagonisierung durch Tradition gebliebener Rechte. Das Ministerium für die besetzten Gebiete soll voraussichtlich niemals mehr einen eigenen Minister haben, sondern immer nur in Personalfunktion verwaltet werden, und das Zentrum

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport-Zeitung

glaubte daher, daß ein Staatssekretär unter diesen Umständen unerwünscht sei, weil dadurch das Verfügungsrecht des Ministers eingeengt werde. Die Idee eines Staatssekretärs ist jedoch nicht unbedingt größer als die eines Reichssekretärs. Das Zentrum hat durch die Unterzeichnung der Bamberger Volksliste und der Deutschen Volksliste am 26. Mai einen Antrag eingebracht, durch den die im Haushalt vorgesehene Stelle eines Staatssekretärs gestrichen und dafür ein „beamteter Generalkommissar des Reichs für die besetzten Gebiete“ neu eingesetzt werden soll. Er würde zwar durch diesen Antrag beamtet, aber nicht mit dem Titel eines Staatssekretärs, sondern nur mit seinem bisherigen eines Generalkommissars und ohne die besondere Bezeichnung „Stellvertreter des Reichsministers“. Das Zentrum hat nun in der Ernennung von Schmidt zum Staatssekretär eine Uebergebung des Willens des Reichstages gesehen und mit ihm auch die Sozialdemokraten, weil seinerzeit die Reichsregierung versprochen hat, vor einer Ernennung zum Staatssekretär noch einmal mit dem Reichstag Rücksprache zu nehmen. Das ist aber nicht geschehen. Infolgedessen hat sich auch heute das Zentrum gegen Schmidt gewendet.

Eine Entscheidung über die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit und nur auf einen mangelnden Zusammenhang zwischen dem Kabinett und Reichstag voraussetzungen morgen erfolgen. Auch in diesem Falle spielt die Parteipolitik selbstverständlich eine erhebliche Rolle, als die beim Staatssekretär Schmidt zweifellos vorhandenen großen Befähigungen zu seinem Amte. Das Zentrum wendet sich auch gegen Schmidts Ernennung, weil es darin eine Verstärkung des volksparteilichen Einflusses im Kabinett sieht.

BB. Berlin, 9. Juni. (Drab.) Reichstags-Mehrheit empfing heute vormittag die Abgeordneten Seemann und Kirchmann als Vertreter der rheinländischen Sozialdemokratie. Beide Abgeordnete erklärten, die von ihnen vertretenen rheinländische Bevölkerung werde die Ernennung des Staatssekretärs im Ministerium der besetzten Gebiete, Schmidt, als Bräuterei empfinden. Mit dem neu ernannten Staatssekretär sei ein ernstliches Zusammenarbeiten unmöglich.

Schiedssprüche und Reichsbahn.

Verbindlichkeitsklärung

auch für die Reichsbahn gültig.

GA. Berlin, 9. Juni. (Eig. Drab.) Das Reichsgericht in Leipzig hat folgendes beschlossen:

Die Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen über die Arbeitsbedingungen der Reichsbahnarbeiter steht nicht im Widerspruch mit dem Reichsbahngesetz und der Geschäftsverordnungsordnung. Demgemäß ist die am 16. Januar 1926 vom Reichsarbeitsministerium ausgesprochene Verbindlichkeitsklärung wirksam.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hatte bekanntlich Ende Januar die Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsspruches, der eine geringe Erhöhung für die Eisenbahnarbeiter vorsah, als unzulässig erklärt und das für Streitigkeiten zwischen der Reichsbahn und der Reichsregierung vorgesehene Reichsbahngericht in Leipzig zur Entscheidung angerufen. Die Reichsbahnverwaltung begründete ihren Schritt, der nicht nur in Ansehung des Bahnpersonals peinliche Aufsehen erregte, damit, daß das zu den Dammesgesetzen gehörende Reichsbahngesetz die Regulierung der Lohnverhältnisse lediglich durch freie Verordnungsgebung vorsehe. Auch auf Grund anderer, allerdings weniger bedeutender Vertragsparagrafen des Reichsbahngesetzes versuchte die Verwaltung ihre Unabhängigkeit von einem deutschen Gesetz zu beweisen und sich außerhalb der staatlichen Schiedsgerichtsbarkeit zu stellen. Der scharfe Konflikt, der aus diesem von allen Seiten verteilten Vorgehen mit der Reichsregierung und mit dem Reichstag entstanden ist, dürfte noch in aller Erinnerung sein.

Inzwischen hatten die Gewerkschaften die ordentlichen Gerichte angerufen und eigentümlicherweise sollte das Landgericht in Berlin ein Urteil, das im wesentlichen den Standpunkt der Reichsbahnverwaltung vertrat. Auch das Landgericht glaubte einen Widerspruch zwischen Reichsbahngesetz und Verbindlichkeitsklärung konstruieren zu müssen und löste mit seinem Urteil großes Erstaunen in allen arbeitsrechtlichen Kreisen aus. Nunmehr hat das Oberste Reichsbahngericht mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß die Verbindlichkeitsklärung doch zu Recht besteht und somit die Auffassung unterstreicht, daß die Reichsbahn als deutsches Unternehmen auch deutschen Gesetzen unterworfen ist. Gegen das Urteil des Landgerichts hatten vor einigen Wochen die Gewerkschaften Berufung beim Kammergericht eingelegt. Die Erklärung der Reichsbahn, daß sie sich nunmehr dem Urteil des Leipziger Gerichts unterwerfen wolle, wird wohl diese Verhandlungen hinlänglich machen. Es ist zu hoffen, daß die jetzt beginnenden Auseinandersetzungen zwischen den Gewerkschaften über die Ausführung des Schiedsspruches zu einem raschen, befriedigenden Vergleich führen werden.

Schwierigkeiten werden sich allerdings noch daraus ergeben, daß die Gewerkschaften die ihnen auferlegten Kosten für das ordentliche Gerichtsverfahren von der Reichsbahn zurückfordern werden, sowie aus der Verantwortung der Frage, wie die bei der Fällung des Schiedsspruches nicht ausbezahlten Lohnrückstellungen nachgeliefert werden sollen. Es ist aber dringend zu hoffen, daß endlich der Konflikt zwischen der Reichsbahn und ihrem Personal völlig beigelegt wird und daß die Reichsbahn im eigenen Interesse sich in Zukunft bemühen wird, in einem besseren Verhältnis zur Reichsregierung zu stehen. Die Geschichte des Schiedsspruches wird eine große Lehrmeisterin gewesen sein.

Die Erregung in Hannover.

Die Meinung des Lehrkörpers der Technischen Hochschule.

„Leistungsfähigkeit rechtfertigt die Opfer“.

WTB. Hannover, 9. Juni. (Drab.) Eine Vollversammlung des Lehrkörpers der Technischen Hochschule in Hannover beschloß einstimmig, an den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Ausbildung ein Schreiben zu richten, in dem u. a. heißt:

Der Widerstand der Studentenschaft gegen die Lebertätigkeit des Vorstandsprofessors Lessing ist seitens der Hochschule nicht zu rechtfertigen, da er durch Zwangsmaßnahmen nicht überwunden werden kann. Wir bedauern sehr, daß die Studenten in der Wahl der Lebertätigkeit, ihren Widerstand zum Ausdruck zu bringen, teilweise gequält haben, obwohl von verschiedenen Seiten in ernster und wohlmeinendster Weise auf sie eingewirkt worden ist. Daß unserer Verantwortung mit der Weisheit der Studentenwissen wir, daß die Erlösung und noch zu wartenden Maßnahmen nicht Frieden und Ordnung bringen werden, sondern daß die Abwanderung der Studierenden die unvermeidliche Folge sein würde. Die Auswirkungen werden die Hochschule in empfindlicher Weise beeinträchtigen, u. a. dadurch, daß eine tiefgehende Prüfung bereits auf weite Kreise übergegriffen ist, die die wissenschaftliche Fortschritt in den Schulinstitutionen bisher auf das wirksamste gefördert haben. Wir können uns nicht davon überzeugen, daß die Lebertätigkeit von Lessing eine Wertschätzung verdient, die diese großen Opfer rechtfertigt. Wir sind uns also, daß Lessing nach seinem unakademischen Verhalten und seiner ungeheuerlichen Verhöhnung der eigenen Hochschule nicht mehr für die Hochschule geeignet ist, sondern daß seine Fortsetzung die bringende Bitte, sofort den geeigneten Weg zu beschreiten, um Lessing schlagend zur Aufgabe seiner Veranlassung zu veranlassen. Wir wählten sonst nicht, wie die Schließung der Hochschule vermieden werden könnte, sind uns der Bewußt, daß die Verantwortung für die einschneidende Maßnahme uns nicht treffen kann.

Die Spannung zwischen Lessing und dem Rektor.

WTB. Hannover, 9. Juni. (Drab.) Zu der zwischen dem Rektor der Technischen Hochschule Hannover, Professor Cesterlen, und Professor Lessing eingetretenen Spannung erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß die von Lessing zur Begründung seiner Forderung weiterer Verhandlungen angelegene angebliche Erklärung Cesterlens, es solle mit Zustimmung des Rektors der Technischen Hochschule eine Versammlung der Philosophen einberufen werden, wodurch der Brautrag Lessings sich erledigte, nicht in dieser Weise ausgesprochen wurde, so daß also die Meinung Lessings zu weiteren Verhandlungen, insoweit sie sich auf diesen Sachverhalt, nicht gerechtfertigt sei.

Lessing lehnt einen Vorschlag des Rektors ab.

WTB. Hannover, 10. Juni. (Drab.) Der Rektor der Technischen Hochschule hat in einem Brief den Professor Lessing aufgefordert, ganz zurückzutreten und zunächst einen längeren Urlaub anzutreten, andernfalls müsse ihm, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, ein Vorlesungsraum außerhalb des eigentlichen Hochschulegeländes angewiesen werden. Professor Lessing ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen. Der Haus- und Grundbesitzerverein fordert den Magistrat zum Eingreifen auf, um die wirtschaftlichen Schädigungen der Stadt zu vermeiden.

Die Haltung der Studentenschaft.

WTB. Hannover, 9. Juni. (Drab.) Von dem Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover wird mitgeteilt, daß die Studentenschaft der Technischen Hochschule den Hochschulbetrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen will. Die Studentenschaft will aber den einmal begonnenen Kampf mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln fortführen. Heute nachmittags fand eine Sitzung des Straßenausschusses der Technischen Hochschule statt, in der weitere zwanzig Studenten vernommen wurden. Gerüchte über eine damit verbundene Relegation sind unbefätigt.

Lärm im hannoverschen Stadtparlament.

WTB. Hannover, 9. Juni. (Drab.) In der heutigen Plenarsitzung des Stadtparlaments über die Vorlesungsstunden stand ein Antrag des Ordnungsausschusses und der städtischen Arbeitsbewegung zur Debatte, durch den der Magistrat ersucht wird, unersetzlich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um den durch die Abwanderung von mehr als tausend Studenten der Stadt Hannover drohenden wirtschaftlichen und kulturellen Schäden abzuwenden. Bei der Aussprache über den Antrag, der von Vertretern der antragstellenden Parteien begründet und von den Sozialdemokraten und Kommunisten scharf bekämpft wurde, kam es zu großen Lärmereien. Der Sprecher der Sozialdemokraten, der die Ausführungen Professor Lessings im Prager Tagblatt zitierte und als zureichend bezeichnete, wurde deswegen zur Ordnung gerufen. Ein kommunistischer Redner erklärte, die Arbeiterpartei stehe geschlossen hinter Lessing. Nach Ausführungen des Oberbürgermeisters, der die Unvermeidlichkeit der wirtschaftlichen und kulturellen Schäden für Hannover betonte und es als sicher bezeichnete, daß der Magistrat Beschlüsse gegen Professor Lessing fassen werde, wurde der Antrag mit 35 gegen 29 Stimmen angenommen.

Rundgebung der völkischen Akademikerverbände.

Die Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes hat an die Studentenschaft in Hannover folgendes Telegramm gerichtet: „Wir stehen zu Euch in Eurem Kampf für den Sieg des nationalen Gedankens und des deutschen Geistes auf unseren Hochschulen“.

Initiativgesetz zur Preistreibeverordnung.

BB. Berlin, 9. Juni. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein Initiativgesetz zur Aufhebung der Preistreibeverordnung und der damit zusammenhängenden Verordnungen angenommen.

Zum Zwist in den Vaterländischen Verbänden.

Ein Brief des Obersten Nicolai.

Oberst a. D. Nicolai, der bekanntlich als Verfechter des Gedankens eines deutsch-russischen Befreiungskrieges bezeichnet und des versuchten Hochverrats beschuldigt worden ist, meldet sich in einem Briefe an die Schriftleitung des „Jungdeutschen Wort“.

Im Frühjahr d. J. habe er Unterredungen mit dem Reichskommissar für öffentliche Ordnung und dem Minister Severing gehabt und, so fährt er fort, „sowohl der Herr Reichskommissar wie der preussische Minister des Innern versicherten mir, daß sie von der Halbsichtigkeit der von Herrn Mahraun im Verein mit Herrn Kieberg und Herrn Scheidemann gegen mich erhobenen Anschuldigungen überzeugt seien. Minister Severing verpflichtete sich, Herrn Scheidemann entsprechend zu unterrichten, und erzwang sogar, eine entsprechende Erklärung im Landtag abzugeben.“ In diesen Unterredungen wurde, wie ergänzend bemerkt sei, wohl auch von der Beauptung Scheidemanns gesprochen, daß Oberst Nicolai einen über das ganze Reich verbreiteten Nachrichtenendienst unterhalte und eine geheime Informationsstelle ausbilde, die von Scheidemann als staatsgefährlich hingestellt worden war. Die bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchungen führt Nicolai auf die von Herrn Mahraun in Gemeinschaft mit Kieberg und Scheidemann betriebene „Dege“ zurück. Wegen der von Mahraun und Scheidemann erhobenen Beschuldigung des versuchten Hochverrats, habe er, Nicolai, bei dem Oberreichsanwalt die Einleitung eines Verfahrens gegen sich beantragt, aber bis heute noch keine Antwort erhalten.

Die Reparationszahlungen.

Beginn der Bartransferierung.

BB. Berlin, 9. Juni. Das Transfer-Komitee hat sich, wie bekannt ist, kürzlich mit der Frage befaßt, ob die wirtschaftliche und währungspraktische Lage Deutschlands eine Bartransferierung zulasse und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Spitzenausgleich auf diesem Wege möglich sei. Da die laufende Jahresannuität durch Sachlieferungen und Besetzungskosten bisher nicht voll erschöpft ist, befaßt sich der Spitzenausgleich auf etwa 55 Millionen M. Die Meldungen der ausländischen, insbesondere der französischen Presse, wonach es sich um einen Betrag von 50 Millionen Dollar handle, sind unzutreffend. Frankreich steht aus den obengenannten 55 Millionen Mark ungefähr noch eine Summe von 26 Millionen Mark zu. Wenn auch der Do-

wesplan im laufenden Reparationsjahr eine Transferierung noch nicht vorsieht, so hat die deutsche Regierung doch keine Bedenken gegen die Bartransferierung in der, so fern sie allmählich erfolgt. Das ist vom Generalagenten für die Reparationszahlungen auch geplant. Er beabsichtigt, die obengenannte Summe, die er bestimmungsgemäß im September, d. h. zu Beginn des dritten Reparationsjahres, auf einmal transferieren konnte, auf drei Monate, nämlich den Juni, Juli und August zu verteilen und allmählich in Devisen umzuwandeln, um sie an die betreffenden Reparationsgläubiger zu übertragen. Dadurch soll eine übermäßig starke Belastung des Devisenmarktes vermieden werden. Bestimmungen zufolge zielen die Wünsche der belgischen Regierung ebenfalls auf eine Bartransferierung ab, und zwar offenbar ebenso wie bei Frankreich im Interesse der Währung. Die Ansprüche Belgiens sind jedoch für das laufende Reparationsjahr beschränkt, so daß in diesem Falle eine Bartransferierung nicht mehr in Frage kommt.

40 Tage Grubenarbeiterstreik.

GA. London, 10. Juni. (Eig. Drab.) Gestern waren es 40 Tage, seitdem der Streik der Grubenarbeiter begonnen hat. Im Straßenbild der Stadt hat sich der Streik nicht fühlbar gemacht; lediglich die öffentliche Beleuchtung ist eingeschränkt und die Lichtreflektoren verboten worden. Die tägliche Verlorenung ist im allgemeinen normal und jeden Tag kommen Dampfer an, die aus dem Ausland Kohlen bringen. Unter den Grubenarbeitern herrscht zum Teil bittere Not. Die Industrie darf nur noch 50 Prozent des normalen Kohlenverbrauchs verbrauchen. Das hat zur Folge, daß in einer Reihe von Industrien die Arbeitszeit herabgesetzt werden mußte.

GA. London, 10. Juni. (Eig. Drab.) Infolge des völligen Zusammenbruchs der Verhandlungen in der Kohlenindustrie wurde in englischen Regierungskreisen erwogen, das jegliche Gesetz für die Arbeitsstunden in den Gruben so abzuändern, daß durch eine Abkürzung der Arbeitszeit entfallen werden kann, ob sie bereit sind, ihre Arbeitszeit zu verlängern. Nach den bisherigen Bestimmungen war eine Verlängerung der Arbeitszeit nur während 60 Tagen im Jahre vorgesehen. Der Führer der Opposition, MacDonald, wird im Unterhaus eine Anfrage einbringen, die eine Befreiung der Lage erlaubt. Von ihrem Ausgang wird es abhängen, ob eine ausgiebige Debatte stattfinden wird. Die Regierung beabsichtigt nicht, irgendwelche gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen, bevor diese Debatte stattgefunden hat. Baldwin ist nach London zurückgekehrt.

Russische Staatsgelder für die streikenden Grubenarbeiter?

GA. London, 10. Juni. (Eig. Drab.) In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit von Interpellationen aus konservativen Kreisen über die Unterstützung der Grubenarbeiter durch sowjetrussische Gelder. Zu dieser Frage hat heute Lord Birkenhead Stellung genommen. Er erklärte, daß es sich nicht um Sammelgelder der russischen Grubenarbeiter handle, sondern um Unternehmungen aus der russischen Staatskasse. Unter diesen Umständen könne man von einem regelrechten Angriff Sowjetrusslands auf die englische Industrie sprechen. Die englische Regierung werde sich mit dieser Frage noch eingehend befassen.

Das Pressebureau der Sowjetboischaft demontiert die Zeitungsberichte, nach denen der diplomatische Kurier der Sowjetboischaft in der letzten Zeit Gelder befördert habe, um die streikenden Grubenarbeiter zu unterstützen.

Der Riß unter den englischen Liberalen.

Mehrheit für Lloyd George.

Die englische Parlamentsfraktion hielt eine Sitzung unter Vorsitz von Lloyd George ab. Es wurde eine von Sir Robert Thomas vorgelegte Entschließung beraten, wonach die liberale Parlamentsfraktion ihre Mißbilligung ausdrückt, daß die Meinungsverschiedenheiten der liberalen Führer der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden, und die Hoffnung ausspricht, daß die Führer ihr Bestes tun werden, um die Einheit innerhalb der Partei wieder herzustellen. Ein Antrag, die Stelle der Entschließung, die eine Mißbilligung des Verhaltens Lord Curzons bezieht, zu streichen, wurde mit 20 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis der Sitzung dürfte die endgültige Spaltung der liberalen Parlamentspartei in zwei Gruppen, nämlich in die Anhänger von Lloyd George und die der Anhänger von Lord Curzon (Asquith), bedeuten.

Wie die „Times“ schreiben, ist die liberale Partei infolge der Abstimmung in der Frage der Meinungsverschiedenheiten zwischen den liberalen Führern hoffnungslos gespalten. Es herrscht kaum noch ein Zweifel, daß sie in Zukunft aus zwei Gruppen bestehen wird, die in vielen Fragen im Unterhaus ganz unabhängig voneinander handeln werden. Lord Curzons Organ, die „Westminster Gazette“, die ebenfalls in der obengenannten Entschließung ein Mißtrauensvotum gegen Lord Curzon erblickt, schreibt, die Spaltung dieser Partei sei besser als ein Sturz von einem Waffensplitter in einer solchen Krise. Die Befehle der Parlamentspartei seien von viel geringerer Bedeutung, als eine Entscheidung der Mehrheit der Liberalen Partei, die nächste Woche gefaßt werden wird. Lloyd Georges Organ, das „Daily Chronicle“, ist dagegen der Ansicht, daß die Entschließung der liberalen Parlamentspartei die Haltung der großen Mehrheit der Liberalen im Lande widerspiegelt.

Vom Emir zum König.

GA. London, 10. Juni. (Eig. Drab.) Nach einer Meldung der afghanischen Gesandtschaft hat der Emir von Afghanistan den Abnigstittel angenommen.

Perets und Schiedenbein

GA. Paris, 10. Juni. (Eig. Drab.) Es ist bekannt, daß Perets und Schiedenbein, die beiden Hauptfiguren der russischen Revolution, sich in der letzten Zeit in Paris aufgehalten haben. Perets, der auf der Flucht vor der russischen Regierung ist, soll sich in der letzten Zeit in Paris aufgehalten haben. Schiedenbein, der ebenfalls auf der Flucht ist, soll sich ebenfalls in Paris aufgehalten haben. Die beiden Figuren sind in der letzten Zeit in Paris aufgehalten haben.

Sowjet

WTB. Moskau, 10. Juni. (Eig. Drab.) Gestern waren es 40 Tage, seitdem der Streik der Grubenarbeiter begonnen hat. Im Straßenbild der Stadt hat sich der Streik nicht fühlbar gemacht; lediglich die öffentliche Beleuchtung ist eingeschränkt und die Lichtreflektoren verboten worden. Die tägliche Verlorenung ist im allgemeinen normal und jeden Tag kommen Dampfer an, die aus dem Ausland Kohlen bringen. Unter den Grubenarbeitern herrscht zum Teil bittere Not. Die Industrie darf nur noch 50 Prozent des normalen Kohlenverbrauchs verbrauchen. Das hat zur Folge, daß in einer Reihe von Industrien die Arbeitszeit herabgesetzt werden mußte.

Der mi

24 zu fühlte 2 wählte Kegen a. Von der schrieben: Die verchiedene verschiedene letzter in einem „Bonn“ Regen wir für rühlich für Grunde, so möge die A h schnitt bemer diesjährige 1 jährige Witter Von den 31 das Thermos Monatsie lagen die Zei und vom 16. ein tiefer Er über dem E dem nordw Unquast der r ragen Temp Gewölft un aus. So er Sonnenf summe von einem lang Gena obmer Regenmengen lichen Weral Kochen, Tui nähmnd das Men gen jährige Mai 25 Jahren. lands hatte oft entpre des mittlere rungsverhät stliche Win baltanischen eine fast nor ratur zu be diesem Mon hatte eine natstempera zweifello Ercheinung dreitägl deutfch la insbesondere landes und gemmenen 14 bis 17. in Gelterf Millimeter. man bedrück ganzen Mon trägt. Die den vom 15. nissen: Ein über die of stoßen und nach Welter Pfad für die Offite des und warme so herrsch (om 17. Wochen zw liche, über d Winde, die westdeutsch

Der mi

24 zu fühlte 2 wählte Kegen a. Von der schrieben: Die verchiedene verschiedene letzter in einem „Bonn“ Regen wir für rühlich für Grunde, so möge die A h schnitt bemer diesjährige 1 jährige Witter Von den 31 das Thermos Monatsie lagen die Zei und vom 16. ein tiefer Er über dem E dem nordw Unquast der r ragen Temp Gewölft un aus. So er Sonnenf summe von einem lang Gena obmer Regenmengen lichen Weral Kochen, Tui nähmnd das Men gen jährige Mai 25 Jahren. lands hatte oft entpre des mittlere rungsverhät stliche Win baltanischen eine fast nor ratur zu be diesem Mon hatte eine natstempera zweifello Ercheinung dreitägl deutfch la insbesondere landes und gemmenen 14 bis 17. in Gelterf Millimeter. man bedrück ganzen Mon trägt. Die den vom 15. nissen: Ein über die of stoßen und nach Welter Pfad für die Offite des und warme so herrsch (om 17. Wochen zw liche, über d Winde, die westdeutsch

Der mi

24 zu fühlte 2 wählte Kegen a. Von der schrieben: Die verchiedene verschiedene letzter in einem „Bonn“ Regen wir für rühlich für Grunde, so möge die A h schnitt bemer diesjährige 1 jährige Witter Von den 31 das Thermos Monatsie lagen die Zei und vom 16. ein tiefer Er über dem E dem nordw Unquast der r ragen Temp Gewölft un aus. So er Sonnenf summe von einem lang Gena obmer Regenmengen lichen Weral Kochen, Tui nähmnd das Men gen jährige Mai 25 Jahren. lands hatte oft entpre des mittlere rungsverhät stliche Win baltanischen eine fast nor ratur zu be diesem Mon hatte eine natstempera zweifello Ercheinung dreitägl deutfch la insbesondere landes und gemmenen 14 bis 17. in Gelterf Millimeter. man bedrück ganzen Mon trägt. Die den vom 15. nissen: Ein über die of stoßen und nach Welter Pfad für die Offite des und warme so herrsch (om 17. Wochen zw liche, über d Winde, die westdeutsch

Der mi

24 zu fühlte 2 wählte Kegen a. Von der schrieben: Die verchiedene verschiedene letzter in einem „Bonn“ Regen wir für rühlich für Grunde, so möge die A h schnitt bemer diesjährige 1 jährige Witter Von den 31 das Thermos Monatsie lagen die Zei und vom 16. ein tiefer Er über dem E dem nordw Unquast der r ragen Temp Gewölft un aus. So er Sonnenf summe von einem lang Gena obmer Regenmengen lichen Weral Kochen, Tui nähmnd das Men gen jährige Mai 25 Jahren. lands hatte oft entpre des mittlere rungsverhät stliche Win baltanischen eine fast nor ratur zu be diesem Mon hatte eine natstempera zweifello Ercheinung dreitägl deutfch la insbesondere landes und gemmenen 14 bis 17. in Gelterf Millimeter. man bedrück ganzen Mon trägt. Die den vom 15. nissen: Ein über die of stoßen und nach Welter Pfad für die Offite des und warme so herrsch (om 17. Wochen zw liche, über d Winde, die westdeutsch

Der mi

24 zu fühlte 2 wählte Kegen a. Von der schrieben: Die verchiedene verschiedene letzter in einem „Bonn“ Regen wir für rühlich für Grunde, so möge die A h schnitt bemer diesjährige 1 jährige Witter Von den 31 das Thermos Monatsie lagen die Zei und vom 16. ein tiefer Er über dem E dem nordw Unquast der r ragen Temp Gewölft un aus. So er Sonnenf summe von einem lang Gena obmer Regenmengen lichen Weral Kochen, Tui nähmnd das Men gen jährige Mai 25 Jahren. lands hatte oft entpre des mittlere rungsverhät stliche Win baltanischen eine fast nor ratur zu be diesem Mon hatte eine natstempera zweifello Ercheinung dreitägl deutfch la insbesondere landes und gemmenen 14 bis 17. in Gelterf Millimeter. man bedrück ganzen Mon trägt. Die den vom 15. nissen: Ein über die of stoßen und nach Welter Pfad für die Offite des und warme so herrsch (om 17. Wochen zw liche, über d Winde, die westdeutsch

Der mi

24 zu fühlte 2 wählte Kegen a. Von der schrieben: Die verchiedene verschiedene letzter in einem „Bonn“ Regen wir für rühlich für Grunde, so möge die A h schnitt bemer diesjährige 1 jährige Witter Von den 31 das Thermos Monatsie lagen die Zei und vom 16. ein tiefer Er über dem E dem nordw Unquast der r ragen Temp Gewölft un aus. So er Sonnenf summe von einem lang Gena obmer Regenmengen lichen Weral Kochen, Tui nähmnd das Men gen jährige Mai 25 Jahren. lands hatte oft entpre des mittlere rungsverhät stliche Win baltanischen eine fast nor ratur zu be diesem Mon hatte eine natstempera zweifello Ercheinung dreitägl deutfch la insbesondere landes und gemmenen 14 bis 17. in Gelterf Millimeter. man bedrück ganzen Mon trägt. Die den vom 15. nissen: Ein über die of stoßen und nach Welter Pfad für die Offite des und warme so herrsch (om 17. Wochen zw liche, über d Winde, die westdeutsch

Der Fahrtrichtungs-Anzeiger.

Die Entstehung und seine Bedeutung für den Verkehr.

Eine Betrachtung von Curt Gehr.

(Kocher. verb.)

Nach Berliner Polizeivorschrift müssen sämtliche Kraftfahrzeuge beim Einbiegen in eine Straße vor der Einfahrt ein von hinten gut erkennbares Fahrtrichtungszeichen führen, das dem folgenden Fahrzeug anzeigt, ob es links oder rechts einbiegen will. Diese Bestimmung ist auf den gesamten Verkehr ausgedehnt worden. Nur einige Verkehrsunternehmungen blieben in vielen Städten eine rühmliche Ausnahme. In Berlin z. B. hat die Berliner Straßenbahn und die Allgemeine Berliner Omnibus-Ges. es bis jetzt noch nicht für nötig erachtet, ihre Wagen mit Fahrtrichtungsanzeigern auszurüsten. So ist der Fahrer des folgenden Fahrzeuges auf die Rücksichtnahme des betreffenden Wagenlenkers angewiesen, was natürlich nur sehr vereinzelt vorkommt, denn gerade in Berlin ist ein großer Prozentsatz der Verkehrsteilnehmer darauf bedacht, daß zur Rücksichtnahme (des: „Anfahrsverkehrs“) sehr wenig Zeit übrig bleibt. Die Folge dieser unvollständigen Haltung der hauptstädtischen Verkehrsunternehmen sind naturgemäß größere Zusammenstöße, die durch das plötzliche Abbiegen eines Fahrzeuges in eine Querstraße hervorgerufen werden. Dem schlechten Beispiel Berlins folgend, sind in Deutschland die wenigsten Straßenbahnen mit Fahrtrichtungsanzeigern versehen.

Der Vater unserer heutigen modernen elektrischen und automatischen Fahrtrichtungsanzeiger war die allgemein gebrauchte „Kette“, welche aus einem Holzstiel, an welchem eine rote oder roteweiße Scheibe befestigt war, bestand. In einigen Orten Deutschlands, so bis vor kurzem auch im Ruhrgebiet, bediente sich die Verkehrsbehörde dieser „Ketten“, um den Verkehr an den Straßenkreuzungen zu regeln. Die oben bezeichnete Methode hatte man von der Eisenbahn übernommen. Der Kraftwagenführer konnte jedoch beim Hinausfahren dieses Signals nicht seine volle Aufmerksamkeit dem Fahrzeug zuwenden, und so ging man dazu über, Fahrtrichtungsanzeiger zu bauen, die vom Führer nicht bedient werden konnten. Bei diesen verschiedenen Konstruktionen mußte ein sicheres und schnelles Funktionieren und gutes Erkennen auch auf weite Entfernungen vorausgesetzt werden.

Man unterscheidet zwei Hauptgruppen von Fahrtrichtungs-Anzeigern, und zwar optische und optisch-mechanische. Unter den optischen versteht man solche, die durch Ausleuchten von Glühlampen an einem außerhalb des Fahrzeuges angebrachten Reflektor mittels Lichtstrahl oder Reflektierung die Richtung angeben. Die optisch-mechanischen Anzeiger sind meistens schwenkbare Arme, die entweder mittels Handzug oder Elektromagneten die gewünschte Richtung anzeigen. Bei diesen Apparaten gibt es noch zu unterscheiden, ob der Arm, der meistens als innerer Leuchter Teil ausgebildet ist, nur nach einer Richtung zeigt, oder nach beiden.

Gebrauchlich ist auch der Signalarm, der nur nach einer Richtung zeigt. In diesem Falle sind natürlich Links- und Rechts-Fahrtrichtungsanzeiger nötig. Als besondere Neuerung dieser Art von Fahrtrichtungsanzeigern ist diejenige, deren Arm sich beim Einbiegen des Anzeigers dauernd hin und her bewegt. Dadurch wird die Aufmerksamkeit des hinterher kommenden Fahrzeuges auf die einzuschlagende Straße gerichtet. Vereinzelt taucht jetzt ein Fahrtrichtungsanzeiger auf, der ähnlich wie die Positionslaternen der Schiffe aus kleinen Lampen besteht, die auf den Trittbrettern der Promobile angebracht sind. Diese Vorrichtung ist zum größten Teil für Reisebusse gedacht und absolut notwendig, um dem nachfolgenden Fahrzeug zu zeigen, auf welcher Seite man das Richtungssignal gibt. Bei den großen Geschwindigkeiten, die ein modernes Kraftfahrzeug auf der Landstraße entwickelt, muß der Fahrer genau wissen, auf welcher Seite der Straße das vor ihm befindliche Fahrzeug fährt, um sofort auf das von ihm gegebene Richtungssignal reagieren zu können. Das eine derartige Vorrichtung auch in einer Stadt sehr vorteilhaft ist, haben leider die wenigsten Konstrukteure der Fahrtrichtungsanzeiger berücksichtigt. Es gibt wenig Apparate, die uns gleichzeitig anzeigen, auf welcher Seite das Fahrtrichtungszeichen gegeben wird. Diese Fahrtrichtungsanzeiger haben meistens eine grüne und eine rote beleuchtete Richtungsscheibe, oder man bedient sich der sogenannten Zeigeanzeiger, die mittels eines sehr gut beleuchteten Pfeiles, der elektromagnetisch betätigt wird, ein gut erkennbares Richtungssignal geben. Leider wird die ganze Fahrtrichtungsanzeiger-Angelegenheit von den Behörden nicht stark genug beachtet, und so sieht man oft Kraftfahrzeuge, die selbst auf der gerade Straße ihre Richtungsscheiben noch verkehrt herum führen, d. h. der Fahrer des Wagens hat vergessen, das Richtungssignal außer Betrieb zu setzen.

Durch solche kleinen Unterlassungsfälle werden viele Fahrer abgelenkt und achten nicht mehr auf das Richtungssignal des vor ihm fahrenden Wagens, und somit ist wieder eine neue Gefahrenquelle für den Straßenverkehr geschaffen. Ein Idealzustand wäre, wenn jeder Kraftwagen einen vollautomatischen Fahrtrichtungsanzeiger hätte, der sofort die jeweilige einzuschlagende Richtung unabweisbar anzeigt, ohne auf irgendeine Betätigung durch den Fahrer angewiesen zu sein. Leider ist bis heute ein derartiger Apparat noch nicht auf dem Markt, und so muß eben der Wagenführer volles Vertrauen auf den vor ihm fahrenden Kollegen setzen.

Vom Polizeipräsident Elberfeld wird uns zu dieser, wohl die weitesten Kreise interessierenden Frage geschrieben:

Fahrtrichtungsanzeiger sind in Deutschland nicht gesetzlich vorgeschrieben. Da jedoch die in nächster Zeit in Kraft tretende und für das ganze Reich geltende Straßenverkehrsordnung den Fahrzeuglenkern die Abgabe von Zeichen bei Abänderung der Fahrtrichtung oder beim Halten zur Pflicht macht, kann besonders der Kraftfahrzeugführer die Verwendung von Fahrtrichtungsanzeigern nur empfohlen werden, zumal das Anzeigen mit der Hand bei Dunkelheit nicht zu erkennen ist. Bei der Unmenge der verschiedenen Arten von Fahrtrichtungsanzeigern sind diejenigen am praktischsten, die vom Führer aus auf mechanischem Wege in Tätigkeit gesetzt, nicht nur den anderen Fahrzeugen, sondern auch den Fußgängern und den Verkehrsteilnehmern die einzuschlagende Fahrtrichtung deutlich anzeigen. Fahrtrichtungsanzeiger, die für die hinterher fahrenden Fahrzeuge nicht sichtbar sind, genügen nicht. Trotzdem kann man noch häufig hier derartige, in Pfeilform gehaltene, vor der Windschutzscheibe angebrachte Anzeiger sehen, die natürlich ebenso ihren Zweck verfehlen, wie solche, die nicht rechtzeitig genug in Tätigkeit gesetzt werden.

Die Straßenbahnen unterliegen Sondervorschriften. Trotzdem wäre es besonders hier im Ruhrgebiet bei der Eile der Verkehrsmittel der vorhandenen Gleisanlagen dringend erwünscht, wenn sie ebenfalls besonders bei Dunkelheit mit optischen Fahrtrichtungsanzeigern ausgerüstet wären. Die Omnibusse müssen im Regimentsbezirk Düsseldorf auf Grund der Genehmigungsbedingungen Fahrtrichtungsanzeiger haben. An Kraftfahrzeugen sieht man im Ruhrgebiet noch sehr wenig Fahrtrichtungsanzeiger, trotzdem dies besonders beim Mitführen eines Anhängers sehr angebracht wäre, da ein hinterher fahrender Personenkraftwagen ein Handzeichen nicht früh genug sehen kann, und beim Überholen Zusammenstöße entstehen können.

Die gesetzlichen Vorschriften werden ohne Zweifel bei weiterer technischer Verbesserung der Fahrtrichtungsanzeiger verschärft werden.

Die neue Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. 12. 1925 hat lediglich einseitige Vorschriften über die Bedeutung der Fahrtrichtungsanzeiger gegeben. Danach darf bei Verwendung einer Einrichtung zur Anzeige der beabsichtigten Abänderung der Fahrtrichtung nur gelbes Licht benutzt werden. Diese Vorschrift ist zwingend und schließt die Verwendung von anderen Farben aus. Grün und wegen der Verwechslungsgefahr mit Eisenbahnsignalen dunkelrotes Licht ist verboten und darf nicht verwendet werden. Dasselbe Verbot gilt für Stoppschilder und Schlusslichter.

Der Fahrtrichtungsanzeiger ist geeignet, Unfälle zu verhüten. Hierzu ist auch erforderlich,

daß der Fußgänger sich mit dieser Einrichtung vertraut macht und die verschiedenen Arten der Anzeiger kennen lernt, um sich im Straßenverkehr entsprechend verhalten und vor Schaden bewahren zu können.

Chinesische Sprichwörter.

Der Mensch lebt selten hundert Jahre, aber Mühen hat er genug für tausend Jahre.

Wer kein Unglück kennen lernte, der schaffte selten etwas Tüchtiges.

Nachlässigkeit im Kleinen, macht großes Verdienst zunichte.

Der Mensch kennt so wenig seine Fehler, wie der Stier seine Kräfte.

Durch Lernen wird der Bauernsohn Minister, ohne Lernen der Ministersohn zum Bauern.

Gesellschaft ist ein großer Schlüsselbund, der aber noch lange nicht alle Schlösser aufschließt. Nur das Genie ist der Dietrich, der für alle paßt.

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 250).

11.30-1.30 nachm.: Jubiläumfeier der Röhre-Tafelberg. Rheinisch-Westfälische Rundfunkgesellschaft. Übertr. von dem Elberfelder „Städter“.

1.40 nachm.: Briefe und Berichte.

1.40 nachm.: Letztes Konzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Kapellm. Robt. L. Jäger. Sinfonien: 1. Sinfonie: 2. Sinfonie: 3. Sinfonie: 4. Sinfonie: 5. Sinfonie: 6. Sinfonie: 7. Sinfonie: 8. Sinfonie: 9. Sinfonie: 10. Sinfonie: 11. Sinfonie: 12. Sinfonie: 13. Sinfonie: 14. Sinfonie: 15. Sinfonie: 16. Sinfonie: 17. Sinfonie: 18. Sinfonie: 19. Sinfonie: 20. Sinfonie: 21. Sinfonie: 22. Sinfonie: 23. Sinfonie: 24. Sinfonie: 25. Sinfonie: 26. Sinfonie: 27. Sinfonie: 28. Sinfonie: 29. Sinfonie: 30. Sinfonie: 31. Sinfonie: 32. Sinfonie: 33. Sinfonie: 34. Sinfonie: 35. Sinfonie: 36. Sinfonie: 37. Sinfonie: 38. Sinfonie: 39. Sinfonie: 40. Sinfonie: 41. Sinfonie: 42. Sinfonie: 43. Sinfonie: 44. Sinfonie: 45. Sinfonie: 46. Sinfonie: 47. Sinfonie: 48. Sinfonie: 49. Sinfonie: 50. Sinfonie: 51. Sinfonie: 52. Sinfonie: 53. Sinfonie: 54. Sinfonie: 55. Sinfonie: 56. Sinfonie: 57. Sinfonie: 58. Sinfonie: 59. Sinfonie: 60. Sinfonie: 61. Sinfonie: 62. Sinfonie: 63. Sinfonie: 64. Sinfonie: 65. Sinfonie: 66. Sinfonie: 67. Sinfonie: 68. Sinfonie: 69. Sinfonie: 70. Sinfonie: 71. Sinfonie: 72. Sinfonie: 73. Sinfonie: 74. Sinfonie: 75. Sinfonie: 76. Sinfonie: 77. Sinfonie: 78. Sinfonie: 79. Sinfonie: 80. Sinfonie: 81. Sinfonie: 82. Sinfonie: 83. Sinfonie: 84. Sinfonie: 85. Sinfonie: 86. Sinfonie: 87. Sinfonie: 88. Sinfonie: 89. Sinfonie: 90. Sinfonie: 91. Sinfonie: 92. Sinfonie: 93. Sinfonie: 94. Sinfonie: 95. Sinfonie: 96. Sinfonie: 97. Sinfonie: 98. Sinfonie: 99. Sinfonie: 100. Sinfonie: 101. Sinfonie: 102. Sinfonie: 103. Sinfonie: 104. Sinfonie: 105. Sinfonie: 106. Sinfonie: 107. Sinfonie: 108. Sinfonie: 109. Sinfonie: 110. Sinfonie: 111. Sinfonie: 112. Sinfonie: 113. Sinfonie: 114. Sinfonie: 115. Sinfonie: 116. Sinfonie: 117. Sinfonie: 118. Sinfonie: 119. Sinfonie: 120. Sinfonie: 121. Sinfonie: 122. Sinfonie: 123. Sinfonie: 124. Sinfonie: 125. Sinfonie: 126. Sinfonie: 127. Sinfonie: 128. Sinfonie: 129. Sinfonie: 130. Sinfonie: 131. Sinfonie: 132. Sinfonie: 133. Sinfonie: 134. Sinfonie: 135. Sinfonie: 136. Sinfonie: 137. Sinfonie: 138. Sinfonie: 139. Sinfonie: 140. Sinfonie: 141. Sinfonie: 142. Sinfonie: 143. Sinfonie: 144. Sinfonie: 145. Sinfonie: 146. Sinfonie: 147. Sinfonie: 148. Sinfonie: 149. Sinfonie: 150. Sinfonie: 151. Sinfonie: 152. Sinfonie: 153. Sinfonie: 154. Sinfonie: 155. Sinfonie: 156. Sinfonie: 157. Sinfonie: 158. Sinfonie: 159. Sinfonie: 160. Sinfonie: 161. Sinfonie: 162. Sinfonie: 163. Sinfonie: 164. Sinfonie: 165. Sinfonie: 166. Sinfonie: 167. Sinfonie: 168. Sinfonie: 169. Sinfonie: 170. Sinfonie: 171. Sinfonie: 172. Sinfonie: 173. Sinfonie: 174. Sinfonie: 175. Sinfonie: 176. Sinfonie: 177. Sinfonie: 178. Sinfonie: 179. Sinfonie: 180. Sinfonie: 181. Sinfonie: 182. Sinfonie: 183. Sinfonie: 184. Sinfonie: 185. Sinfonie: 186. Sinfonie: 187. Sinfonie: 188. Sinfonie: 189. Sinfonie: 190. Sinfonie: 191. Sinfonie: 192. Sinfonie: 193. Sinfonie: 194. Sinfonie: 195. Sinfonie: 196. Sinfonie: 197. Sinfonie: 198. Sinfonie: 199. Sinfonie: 200. Sinfonie: 201. Sinfonie: 202. Sinfonie: 203. Sinfonie: 204. Sinfonie: 205. Sinfonie: 206. Sinfonie: 207. Sinfonie: 208. Sinfonie: 209. Sinfonie: 210. Sinfonie: 211. Sinfonie: 212. Sinfonie: 213. Sinfonie: 214. Sinfonie: 215. Sinfonie: 216. Sinfonie: 217. Sinfonie: 218. Sinfonie: 219. Sinfonie: 220. Sinfonie: 221. Sinfonie: 222. Sinfonie: 223. Sinfonie: 224. Sinfonie: 225. Sinfonie: 226. Sinfonie: 227. Sinfonie: 228. Sinfonie: 229. Sinfonie: 230. Sinfonie: 231. Sinfonie: 232. Sinfonie: 233. Sinfonie: 234. Sinfonie: 235. Sinfonie: 236. Sinfonie: 237. Sinfonie: 238. Sinfonie: 239. Sinfonie: 240. Sinfonie: 241. Sinfonie: 242. Sinfonie: 243. Sinfonie: 244. Sinfonie: 245. Sinfonie: 246. Sinfonie: 247. Sinfonie: 248. Sinfonie: 249. Sinfonie: 250. Sinfonie: 251. Sinfonie: 252. Sinfonie: 253. Sinfonie: 254. Sinfonie: 255. Sinfonie: 256. Sinfonie: 257. Sinfonie: 258. Sinfonie: 259. Sinfonie: 260. Sinfonie: 261. Sinfonie: 262. Sinfonie: 263. Sinfonie: 264. Sinfonie: 265. Sinfonie: 266. Sinfonie: 267. Sinfonie: 268. Sinfonie: 269. Sinfonie: 270. Sinfonie: 271. Sinfonie: 272. Sinfonie: 273. Sinfonie: 274. Sinfonie: 275. Sinfonie: 276. Sinfonie: 277. Sinfonie: 278. Sinfonie: 279. Sinfonie: 280. Sinfonie: 281. Sinfonie: 282. Sinfonie: 283. Sinfonie: 284. Sinfonie: 285. Sinfonie: 286. Sinfonie: 287. Sinfonie: 288. Sinfonie: 289. Sinfonie: 290. Sinfonie: 291. Sinfonie: 292. Sinfonie: 293. Sinfonie: 294. Sinfonie: 295. Sinfonie: 296. Sinfonie: 297. Sinfonie: 298. Sinfonie: 299. Sinfonie: 300. Sinfonie: 301. Sinfonie: 302. Sinfonie: 303. Sinfonie: 304. Sinfonie: 305. Sinfonie: 306. Sinfonie: 307. Sinfonie: 308. Sinfonie: 309. Sinfonie: 310. Sinfonie: 311. Sinfonie: 312. Sinfonie: 313. Sinfonie: 314. Sinfonie: 315. Sinfonie: 316. Sinfonie: 317. Sinfonie: 318. Sinfonie: 319. Sinfonie: 320. Sinfonie: 321. Sinfonie: 322. Sinfonie: 323. Sinfonie: 324. Sinfonie: 325. Sinfonie: 326. Sinfonie: 327. Sinfonie: 328. Sinfonie: 329. Sinfonie: 330. Sinfonie: 331. Sinfonie: 332. Sinfonie: 333. Sinfonie: 334. Sinfonie: 335. Sinfonie: 336. Sinfonie: 337. Sinfonie: 338. Sinfonie: 339. Sinfonie: 340. Sinfonie: 341. Sinfonie: 342. Sinfonie: 343. Sinfonie: 344. Sinfonie: 345. Sinfonie: 346. Sinfonie: 347. Sinfonie: 348. Sinfonie: 349. Sinfonie: 350. Sinfonie: 351. Sinfonie: 352. Sinfonie: 353. Sinfonie: 354. Sinfonie: 355. Sinfonie: 356. Sinfonie: 357. Sinfonie: 358. Sinfonie: 359. Sinfonie: 360. Sinfonie: 361. Sinfonie: 362. Sinfonie: 363. Sinfonie: 364. Sinfonie: 365. Sinfonie: 366. Sinfonie: 367. Sinfonie: 368. Sinfonie: 369. Sinfonie: 370. Sinfonie: 371. Sinfonie: 372. Sinfonie: 373. Sinfonie: 374. Sinfonie: 375. Sinfonie: 376. Sinfonie: 377. Sinfonie: 378. Sinfonie: 379. Sinfonie: 380. Sinfonie: 381. Sinfonie: 382. Sinfonie: 383. Sinfonie: 384. Sinfonie: 385. Sinfonie: 386. Sinfonie: 387. Sinfonie: 388. Sinfonie: 389. Sinfonie: 390. Sinfonie: 391. Sinfonie: 392. Sinfonie: 393. Sinfonie: 394. Sinfonie: 395. Sinfonie: 396. Sinfonie: 397. Sinfonie: 398. Sinfonie: 399. Sinfonie: 400. Sinfonie: 401. Sinfonie: 402. Sinfonie: 403. Sinfonie: 404. Sinfonie: 405. Sinfonie: 406. Sinfonie: 407. Sinfonie: 408. Sinfonie: 409. Sinfonie: 410. Sinfonie: 411. Sinfonie: 412. Sinfonie: 413. Sinfonie: 414. Sinfonie: 415. Sinfonie: 416. Sinfonie: 417. Sinfonie: 418. Sinfonie: 419. Sinfonie: 420. Sinfonie: 421. Sinfonie: 422. Sinfonie: 423. Sinfonie: 424. Sinfonie: 425. Sinfonie: 426. Sinfonie: 427. Sinfonie: 428. Sinfonie: 429. Sinfonie: 430. Sinfonie: 431. Sinfonie: 432. Sinfonie: 433. Sinfonie: 434. Sinfonie: 435. Sinfonie: 436. Sinfonie: 437. Sinfonie: 438. Sinfonie: 439. Sinfonie: 440. Sinfonie: 441. Sinfonie: 442. Sinfonie: 443. Sinfonie: 444. Sinfonie: 445. Sinfonie: 446. Sinfonie: 447. Sinfonie: 448. Sinfonie: 449. Sinfonie: 450. Sinfonie: 451. Sinfonie: 452. Sinfonie: 453. Sinfonie: 454. Sinfonie: 455. Sinfonie: 456. Sinfonie: 457. Sinfonie: 458. Sinfonie: 459. Sinfonie: 460. Sinfonie: 461. Sinfonie: 462. Sinfonie: 463. Sinfonie: 464. Sinfonie: 465. Sinfonie: 466. Sinfonie: 467. Sinfonie: 468. Sinfonie: 469. Sinfonie: 470. Sinfonie: 471. Sinfonie: 472. Sinfonie: 473. Sinfonie: 474. Sinfonie: 475. Sinfonie: 476. Sinfonie: 477. Sinfonie: 478. Sinfonie: 479. Sinfonie: 480. Sinfonie: 481. Sinfonie: 482. Sinfonie: 483. Sinfonie: 484. Sinfonie: 485. Sinfonie: 486. Sinfonie: 487. Sinfonie: 488. Sinfonie: 489. Sinfonie: 490. Sinfonie: 491. Sinfonie: 492. Sinfonie: 493. Sinfonie: 494. Sinfonie: 495. Sinfonie: 496. Sinfonie: 497. Sinfonie: 498. Sinfonie: 499. Sinfonie: 500. Sinfonie: 501. Sinfonie: 502. Sinfonie: 503. Sinfonie: 504. Sinfonie: 505. Sinfonie: 506. Sinfonie: 507. Sinfonie: 508. Sinfonie: 509. Sinfonie: 510. Sinfonie: 511. Sinfonie: 512. Sinfonie: 513. Sinfonie: 514. Sinfonie: 515. Sinfonie: 516. Sinfonie: 517. Sinfonie: 518. Sinfonie: 519. Sinfonie: 520. Sinfonie: 521. Sinfonie: 522. Sinfonie: 523. Sinfonie: 524. Sinfonie: 525. Sinfonie: 526. Sinfonie: 527. Sinfonie: 528. Sinfonie: 529. Sinfonie: 530. Sinfonie: 531. Sinfonie: 532. Sinfonie: 533. Sinfonie: 534. Sinfonie: 535. Sinfonie: 536. Sinfonie: 537. Sinfonie: 538. Sinfonie: 539. Sinfonie: 540. Sinfonie: 541. Sinfonie: 542. Sinfonie: 543. Sinfonie: 544. Sinfonie: 545. Sinfonie: 546. Sinfonie: 547. Sinfonie: 548. Sinfonie: 549. Sinfonie: 550. Sinfonie: 551. Sinfonie: 552. Sinfonie: 553. Sinfonie: 554. Sinfonie: 555. Sinfonie: 556. Sinfonie: 557. Sinfonie: 558. Sinfonie: 559. Sinfonie: 560. Sinfonie: 561. Sinfonie: 562. Sinfonie: 563. Sinfonie: 564. Sinfonie: 565. Sinfonie: 566. Sinfonie: 567. Sinfonie: 568. Sinfonie: 569. Sinfonie: 570. Sinfonie: 571. Sinfonie: 572. Sinfonie: 573. Sinfonie: 574. Sinfonie: 575. Sinfonie: 576. Sinfonie: 577. Sinfonie: 578. Sinfonie: 579. Sinfonie: 580. Sinfonie: 581. Sinfonie: 582. Sinfonie: 583. Sinfonie: 584. Sinfonie: 585. Sinfonie: 586. Sinfonie: 587. Sinfonie: 588. Sinfonie: 589. Sinfonie: 590. Sinfonie: 591. Sinfonie: 592. Sinfonie: 593. Sinfonie: 594. Sinfonie: 595. Sinfonie: 596. Sinfonie: 597. Sinfonie: 598. Sinfonie: 599. Sinfonie: 600. Sinfonie: 601. Sinfonie: 602. Sinfonie: 603. Sinfonie: 604. Sinfonie: 605. Sinfonie: 606. Sinfonie: 607. Sinfonie: 608. Sinfonie: 609. Sinfonie: 610. Sinfonie: 611. Sinfonie: 612. Sinfonie: 613. Sinfonie: 614. Sinfonie: 615. Sinfonie: 616. Sinfonie: 617. Sinfonie: 618. Sinfonie: 619. Sinfonie: 620. Sinfonie: 621. Sinfonie: 622. Sinfonie: 623. Sinfonie: 624. Sinfonie: 625. Sinfonie: 626. Sinfonie: 627. Sinfonie: 628. Sinfonie: 629. Sinfonie: 630. Sinfonie: 631. Sinfonie: 632. Sinfonie: 633. Sinfonie: 634. Sinfonie: 635. Sinfonie: 636. Sinfonie: 637. Sinfonie: 638. Sinfonie: 639. Sinfonie: 640. Sinfonie: 641. Sinfonie: 642. Sinfonie: 643. Sinfonie: 644. Sinfonie: 645. Sinfonie: 646. Sinfonie: 647. Sinfonie: 648. Sinfonie: 649. Sinfonie: 650. Sinfonie: 651. Sinfonie: 652. Sinfonie: 653. Sinfonie: 654. Sinfonie: 655. Sinfonie: 656. Sinfonie: 657. Sinfonie: 658. Sinfonie: 659. Sinfonie: 660. Sinfonie: 661. Sinfonie: 662. Sinfonie: 663. Sinfonie: 664. Sinfonie: 665. Sinfonie: 666. Sinfonie: 667. Sinfonie: 668. Sinfonie: 669. Sinfonie: 670. Sinfonie: 671. Sinfonie: 672. Sinfonie: 673. Sinfonie: 674. Sinfonie: 675. Sinfonie: 676. Sinfonie: 677. Sinfonie: 678. Sinfonie: 679. Sinfonie: 680. Sinfonie: 681. Sinfonie: 682. Sinfonie: 683. Sinfonie: 684. Sinfonie: 685. Sinfonie: 686. Sinfonie: 687. Sinfonie: 688. Sinfonie: 689. Sinfonie: 690. Sinfonie: 691. Sinfonie: 692. Sinfonie: 693. Sinfonie: 694. Sinfonie: 695. Sinfonie: 696. Sinfonie: 697. Sinfonie: 698. Sinfonie: 699. Sinfonie: 700. Sinfonie: 701. Sinfonie: 702. Sinfonie: 703. Sinfonie: 704. Sinfonie: 705. Sinfonie: 706. Sinfonie: 707. Sinfonie: 708. Sinfonie: 709. Sinfonie: 710. Sinfonie: 711. Sinfonie: 712. Sinfonie: 713. Sinfonie: 714. Sinfonie: 715. Sinfonie: 716. Sinfonie: 717. Sinfonie: 718. Sinfonie: 719. Sinfonie: 720. Sinfonie: 721. Sinfonie: 722. Sinfonie: 723. Sinfonie: 724. Sinfonie: 725. Sinfonie: 726. Sinfonie: 727. Sinfonie: 728. Sinfonie: 729. Sinfonie: 730. Sinfonie: 731. Sinfonie: 732. Sinfonie: 733. Sinfonie: 734. Sinfonie: 735. Sinfonie: 736. Sinfonie: 737. Sinfonie: 738. Sinfonie: 739. Sinfonie: 740. Sinfonie: 741. Sinfonie: 742. Sinfonie: 743. Sinfonie: 744. Sinfonie: 745. Sinfonie: 746. Sinfonie: 747. Sinfonie: 748. Sinfonie: 749. Sinfonie: 750. Sinfonie: 751. Sinfonie: 752. Sinfonie: 753. Sinfonie: 754. Sinfonie: 755. Sinfonie: 756. Sinfonie: 757. Sinfonie: 758. Sinfonie: 759. Sinfonie: 760. Sinfonie: 761. Sinfonie: 762. Sinfonie: 763. Sinfonie: 764. Sinfonie: 765. Sinfonie: 766. Sinfonie: 767. Sinfonie: 768. Sinfonie: 769. Sinfonie: 770. Sinfonie: 771. Sinfonie: 772. Sinfonie: 773. Sinfonie: 774. Sinfonie: 775. Sinfonie: 776. Sinfonie: 777. Sinfonie: 778. Sinfonie: 779. Sinfonie: 780. Sinfonie: 781. Sinfonie: 782. Sinfonie: 783. Sinfonie: 784. Sinfonie: 785. Sinfonie: 786. Sinfonie: 787. Sinfonie: 788. Sinfonie: 789. Sinfonie: 790. Sinfonie: 791. Sinfonie: 792. Sinfonie: 793. Sinfonie: 794. Sinfonie: 795. Sinfonie: 796. Sinfonie: 797. Sinfonie: 798. Sinfonie: 799. Sinfonie: 800. Sinfonie: 801. Sinfonie: 802. Sinfonie: 803. Sinfonie: 804. Sinfonie: 805. Sinfonie: 806. Sinfonie: 807. Sinfonie: 808. Sinfonie: 809. Sinfonie: 810. Sinfonie: 811. Sinfonie: 812. Sinfonie: 813. Sinfonie: 814. Sinfonie: 815. Sinfonie: 816. Sinfonie: 817. Sinfonie: 818. Sinfonie: 819. Sinfonie: 820. Sinfonie: 821. Sinfonie: 822. Sinfonie: 823. Sinfonie: 824. Sinfonie: 825. Sinfonie: 826. Sinfonie: 827. Sinfonie: 828. Sinfonie: 829. Sinfonie: 830. Sinfonie: 831. Sinfonie: 832. Sinfonie: 833. Sinfonie: 834. Sinfonie: 835. Sinfonie: 836. Sinfonie: 837. Sinfonie: 838. Sinfonie: 839. Sinfonie: 840. Sinfonie: 841. Sinfonie: 842. Sinfonie: 843. Sinfonie: 844. Sinfonie: 845. Sinfonie: 846. Sinfonie: 847. Sinfonie: 848. Sinfonie: 849. Sinfonie: 850. Sinfonie: 851. Sinfonie: 852. Sinfonie: 853. Sinfonie: 854. Sinfonie: 855. Sinfonie: 856. Sinfonie: 857. Sinfonie: 858. Sinfonie: 859. Sinfonie: 860. Sinfonie: 861. Sinfonie: 862. Sinfonie: 863. Sinfonie: 864. Sinfonie: 865. Sinfonie: 866. Sinfonie: 867. Sinfonie: 868. Sinfonie: 869. Sinfonie: 870. Sinfonie: 871. Sinfonie: 872. Sinfonie: 873. Sinfonie: 874. Sinfonie: 875. Sinfonie: 876. Sinfonie: 877. Sinfonie: 878. Sinfonie: 879. Sinfonie: 880. Sinfonie: 881. Sinfonie: 882. Sinfonie: 883. Sinfonie: 884. Sinfonie: 885. Sinfonie: 886. Sinfonie: 887. Sinfonie: 888. Sinfonie: 889. Sinfonie: 890. Sinfonie: 891. Sinfonie: 892. Sinfonie: 893. Sinfonie: 894. Sinfonie: 895. Sinfonie: 896. Sinfonie: 897. Sinfonie: 898. Sinfonie: 899. Sinfonie: 900. Sinfonie: 901. Sinfonie: 902. Sinfonie: 903. Sinfonie: 904. Sinfonie: 905. Sinfonie: 906. Sinfonie: 907. Sinfonie: 908. Sinfonie: 909. Sinfonie: 910. Sinfonie: 911. Sinfonie: 912. Sinfonie: 913. Sinfonie: 914. Sinfonie: 915. Sinfonie: 916. Sinfonie: 917. Sinfonie: 918. Sinfonie: 919. Sinfonie: 920. Sinfonie: 921. Sinfonie: 922. Sinfonie: 923. Sinfonie: 924. Sinfonie: 925. Sinfonie: 926. Sinfonie: 927. Sinfonie: 928. Sinfonie: 929. Sinfonie: 930. Sinfonie: 931. Sinfonie: 932. Sinfonie: 933. Sinfonie: 934. Sinfonie: 935. Sinfonie: 936. Sinfonie: 937. Sinfonie: 938. Sinfonie: 939. Sinfonie: 940. Sinfonie: 941. Sinfonie: 942. Sinfonie: 943. Sinfonie: 944. Sinfonie: 945. Sinfonie: 946. Sinfonie: 947. Sinfonie: 948. Sinfonie: 949. Sinfonie: 950. Sinfonie: 951. Sinfonie: 952. Sinfonie: 953. Sinfonie: 954. Sinfonie: 955. Sinfonie: 956. Sinfonie: 957. Sinfonie: 958. Sinfonie: 959. Sinfonie: 960. Sinfonie: 961. Sinfonie: 962. Sinfonie: 963. Sinfonie: 964. Sinfonie: 965. Sinfonie: 966. Sinfonie: 967. Sinfonie: 968. Sinfonie: 969. Sinfonie: 970. Sinfonie: 971. Sinfonie: 972. Sinfonie: 973. Sinfonie: 974. Sinfonie: 975. Sinfonie: 976. Sinfonie: 977. Sinfonie: 978. Sinfonie: 979. Sinfonie: 980. Sinfonie: 981. Sinfonie: 982. Sinfonie: 983. Sinfonie: 984. Sinfonie: 985. Sinfonie: 986. Sinfonie: 987. Sinfonie: 988. Sinfonie: 989. Sinfonie: 990. Sinfonie: 991. Sinfonie: 992. Sinfonie: 993. Sinfonie: 994. Sinfonie: 995. Sinfonie: 996. Sinfonie: 997. Sinfonie: 998. Sinfonie: 999. Sinfonie: 1000. Sinfonie: 1001. Sinfonie: 1002. Sinfonie: 1003. Sinfonie: 1004. Sinfonie: 1005. Sinfonie: 1006. Sinfonie: 1007. Sinfonie: 1008. Sinfonie: 1009. Sinfonie: 1010. Sinfonie: 1011. Sinfonie: 1012. Sinfonie: 1013. Sinfonie: 1014. Sinfonie: 1015. Sinfonie: 1016. Sinfonie: 1017. Sinfonie: 1018. Sinfonie: 1019. Sinfonie: 1020. Sinfonie: 1021. Sinfonie: 1022. Sinfonie: 1023. Sinfonie: 1024. Sinfonie: 1025. Sinfonie: 1026. Sinfonie: 1027. Sinfonie: 1028

Der Elberfelder Anzeiger

Nr. 133 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 10. Juni

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

Wohnzettel, 10. Juni. Die letzte Stadtvorordneten-Sitzung widmete sich vornehmlich dem Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, die bisherige Wohnzettel-Verordnung zu revidieren und die darin enthaltenen Bestimmungen zu ergänzen. Insbesondere soll die Höhe der Wohnzettelgebühren neu festgelegt werden, um den tatsächlichen Kosten der Verwaltung gerecht zu werden. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

GA, Elberfeld, 10. Juni. In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung teilte Bürgermeister Dr. Schulze mit, dass der Stadtvorstand beschlossen hat, die bisherige Wohnzettel-Verordnung zu revidieren und die darin enthaltenen Bestimmungen zu ergänzen. Insbesondere soll die Höhe der Wohnzettelgebühren neu festgelegt werden, um den tatsächlichen Kosten der Verwaltung gerecht zu werden. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Satz von 250 Prozent für städtischen (bebaute) und landlichen (unbebaute) Grundbesitz vorgeschlagen. Die Einkünfte der städtischen Grundbesitzer werden auf 250 Prozent und die Einkünfte der landlichen Grundbesitzer auf 450 Prozent zu erhöhen. Der Antrag, den städtischen Grundbesitz mit 250 Prozent und den landlichen Grundbesitz mit 450 Prozent zu belasten, wurde abgelehnt und beschlossen, für bebaute und unbebaute Grundbesitz einheitlich 250 Prozent zu erheben. Die vorgeschlagene Steuerbelastung in Höhe von 500 Prozent auf den Grundbesitz wurde angenommen, obwohl sie als sehr hoch empfunden wurde. Besonders wurde von den Vertretern der Kleinrentner und der kleinen Grundbesitzer eine deutliche Befürchtung ausgedrückt, dass die Erhöhung der Steuerbelastung zu einer Verarmung der Bevölkerung führen würde.

ab Elberfeld, 10. Juni. In der letzten Sitzung der Stadtvorordneten teilte Bürgermeister Dr. Schulze mit, dass die Stadtvorordneten beschlossen haben, die bisherige Wohnzettel-Verordnung zu revidieren und die darin enthaltenen Bestimmungen zu ergänzen. Insbesondere soll die Höhe der Wohnzettelgebühren neu festgelegt werden, um den tatsächlichen Kosten der Verwaltung gerecht zu werden. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Kardinal Erzbischof Dr. Schulze im Bergischen Land.

Wermelskirchen, 10. Juni. Am Dienstag besuchte Erzbischof Dr. Schulze das Bergische Land. Er wurde von den Bischöfen der Diözese empfangen und nahm an verschiedenen Gottesdiensten teil. In Wermelskirchen besuchte er die Kirche St. Marien und sprach mit den Gemeindegliedern. Er äußerte sich über die Lage der Kirche im Bergischen Land und betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat. Er wird in den nächsten Tagen weitere Orte im Bergischen Land besuchen.

Die Arbeitslosigkeit im Kreis Witten. In Witten herrscht eine sehr hohe Arbeitslosigkeit. Die Zahl der arbeitslosen Personen hat in den letzten Monaten stark zugenommen. Die Ursachen dafür sind vielfältig, darunter die Abnahme der Produktion in der Industrie und die geringen Löhne. Die Arbeitslosen suchen vergeblich nach Arbeit, da die Arbeitgeber nur sehr wenige Stellen anbieten. Die Situation ist besonders dramatisch in den kleineren Betrieben, die keine Reservekräfte haben.

GA, Elberfeld, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Flugzeugunfall. GA, Elberfeld, 10. Juni. (Draht.) Ein von Frankfurt kommendes Flugzeug des Deutschen Verkehrsfliegerverbandes stürzte am 9. Juni in der Nähe von Elberfeld ab. Das Flugzeug war auf dem Weg von Frankfurt nach Berlin und hatte 10 Passagiere an Bord. Alle Passagiere wurden verletzt, aber keine schweren Verletzungen wurden gemeldet. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Aus der Rheinischen Landwirtschaftskammer. Bonn, 10. Juni. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Rheinischen Landwirtschaftskammer ging der Vorsitzende, Herr Dr. K. H. H. H., auf die Lage der Landwirtschaft in der Rheinischen Provinz ein. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Staat, um die Probleme der Landwirtschaft zu lösen. Insbesondere soll die Höhe der Steuern für die Landwirtschaft neu festgelegt werden, um die Produktion zu fördern. Die Kammer wird in den nächsten Tagen weitere Maßnahmen beschließen.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

Wermelskirchen, 10. Juni. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Entwurf eines neuen Wohnzettel-Reglements beschlossen. Der Entwurf wird in den nächsten Tagen den Bürgern zur Kenntnis gebracht.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Elmes der größten Film-Ereignisse des Jahres

— bringen wir in unserem —
morgen Freitag
beginnenden neuen Spielplan! — Die Wuppertaler
Erstaufführung des großen deutschen Großfilmwerkes:

FRAUEN DER LEIDENSCHAFT

In den Hauptrollen:



Gräfin Agnes Esterhazy und Fern Andra.

Der zweiteilige Film schildert das Lebens-
drama zweier weltberühmter Liebespaare.

Teil I führt den Titel:

**Die Tänzerin
des Fürsten**

Die Hauptrolle spielt
Fern Andra.

Dieser Teil ist von der Zen-
sur zweimal verboten gewe-
sen, nun aber von der Ober-
zensurbehörde unter der Be-
dingung freigegeben worden,
daß der Name der Tänzerin, die
als Künstlerin in der ganzen
Welt bekannt ist, im Film nicht
erwähnt und daß ihr großer
Freund nur als „Fürst“ be-
zeichnet werden darf. Die
Handlung selber hat kei-
nerlei Änderungen durch die
Zensur erfahren.

Außer den genannten berühmten Darstellern wirken
in den Hauptrollen mit:

**Frida Richard, Ruth Beyer, Theodor Loos,
Ferdinand von Ledebour, Walter Janssen,
Albert Paulig, Henry Bender, Paul Otto und
Hermann Picha. — Regie: Rolf Randolf.**

Beide Filme sind getreu nach dem Leben ge-
schaffen und haben bei ihrer Berliner Urauf-
führung einen ganz gewaltigen Eindruck hinterlassen.

Hierzu der neue sensationelle Schlager mit

HOOT GIBSON

welcher wohl mit Recht der kühnste
Reiter Amerikas genannt wird, in

ZIRKUS WILD-WEST

7 Akte aus dem wilden und verwegenen Westen.

Außerdem:

Poirot, der Schöpfer der Mode

mit seinen neuesten Pariser Entwürfen. Die Aufnahmen
wurden anlässlich der Berliner Modenschau des Pariser
Modekönigs hergestellt.

Kassenöffnung: 2 1/2 Uhr.

Kommenden Sonntag, vormittag 11 Uhr, in unserer
Morgenveranstaltung: Das vollständige Programm:

Frauen der Leidenschaft, Zirkus Wild-West

Ganz kleine Preise: 0,50, 1,00, 1,50.

THALIA-THEATER
Heute Donnerstag 7 1/2 Uhr: letzte
Aufführung: „Der Barbier von
Pommern“ mit Hans Müller-
Schlösser. — Freitag, Samstag
Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr: „Schneider
Wibbel“. — Titelrolle: Hans
Müller-Schlösser. 1196

Im Salamander
Täglich abends 8 Uhr: 180
Eine hochpeinliche Zollrevision
— Lachstürme! —

Boxen!
Stadthalle Elberfeld
Freitag den 11. Juni, abends 8 Uhr:
Schell gegen **Otto**
Hammer gegen Czapp
Reppel gegen Mohr
Minow gegen Best
Aufsicht und Kontrolle:
Boxsport-Behörde Deutschlands

**Kammer-
Lichtspiele**
Elberfeld — Schwanenstraße

Nur 4 Tage!

Ein erstkl. Sensations-Programm
bei ganz besonders billigen Eintritts-
preisen, damit jedem Gelegenheit
geboten wird, diesen Spielplan
zu besichtigen

50 Pfg. 50 Pfg.

In der Hauptrolle:

JOE STOECKEL, der Mann der Kraft, in

**Herkules
am Scheidewege**
§ 97

Großer Abenteuer- u. Sensationsfilm
in 6 Reizen-Akten.

**Der Raub
der Dollarprinzessin**

Ein äußerst spannendes Detektiv-Aben-
teuer in 6 Akten.

Das Gesetz der Väter

Ein geheimnisvolles Abenteuer in 5
Akten. — Das tragische Geschick
eines Fürstengeschlechts.

Selbst der weiteste Weg lohnt
sich, unseren Spielplan anzusehen.
Sonntag gelangt das vollständige
Programm zur Vorführung. 1210

Naturheilverein Elberfeld.

Sprechstunde des Vereinsarztes Leben
Freitag, Samstag, Sonntag, von 10-11 Uhr
Hilfenstraße 11, 1. Etage, auch
für Röntgenaufnahmen.

**Autobus-
Ausflugs-Verkehr**
Nachmittags-Touren
ab Barmen-Altenmarkt (Reisebüro Dahl).

Sonntag den 12. Juni ins Ruhrtal zur
Burg Blankenstein. Abfahrt 10 Uhr
nachm. Fahrpr. Hin- u. Rückf. 3,50 Mk.

Mittwoch den 14. Juni zur Remscheider
Talsperre und Schloß Burg. Abfahrt
2,30 Uhr nachm. Fahrpreis Hin- und
Rückfahrt 3,50 Mk.

Sonntag den 19. Juni zur Hohensyburg.
Abfahrt 2,30 Uhr nachm. Fahrpreis
Hin- und Rückfahrt 4,50 Mk.

Mittwoch d. 22. Juni nach Volmarstein.
Abfahrt 2,30 Uhr nachm. Fahrpreis
Hin- und Rückfahrt 3,50 Mk.

Sonntag den 26. Juni Talsperrenfahrt
(Herbringerhäuser, Bever, Neye-
Kerpe und Brucher-Talsp.). Abfahrt
2,30 Uhr nachm. Fahrpreis Hin- und
Rückfahrt 4,50 Mk.

Mittwoch d. 30. Juni zur Hohensyburg.
Abfahrt 2,30 Uhr nachm. Fahrpreis
Hin- und Rückfahrt 4,50 Mk.

Rückkehr von den Ausflügen: Gegen
10 Uhr abends an Barmen-Altenmarkt.
Ganz Tagestouren werden besonders
bekanntgegeben. — Fahrkarten im Vor-
verkauf bei: Verkehrsverein Barmen
(Fritz-Eberstr.), Reisebüro Dahl, Barmen-
Altenmarkt, bis 12,00 Uhr mittags des
Ausflugstages. Ferner bei Antritt der
Fahrt durch die Schaffner. — Später
folgende Fahrten werden regelmäßig im
Verkehrsverein und Reisebüro Dahl be-
kanntgegeben.

Barmen Bergbahn.

Tel. 285 und 284.



4 SERIEN

Billige Schirme

Herren- u. Damen-Schirme 2.95
mit Futteral, Baumwolle, mit schönen Griffen für Damen,
12teilig, mit Rundhaken und Knopf

Herren- u. Damen-Schirme 4.90
Halbseide, für Herren mit Futteral, für Damen 12teilig, bunt
und schwarz

Herren- u. Damen-Schirme 6.90
Halbseide, für Damen in bunt und schwarz, 12teilig, mit
schönen Knöpfen und modernen Rundhaken

Herren- u. Damen-Schirme 7.90
Satin de chine, für Damen, 12teilig, in schwarz und bunt,
mit Knopf und Rundhaken

TIETZ
A. G. — ELBERFELD

Mainzer Hof
Elberfeld

Spezialität: Täglich ab 6 Uhr abends
Warmer Schinken

**Barmen
Weinhaus Plenge**

an der Rathausbrücke.
Spezialauschank von Rhein-
und Moselweinen:
Der große Pokal 30 Mk.
Erdbeerbowle 40 Mk.
Diners und Soupers
zu 2 und 3 Mk.

Freibank Freitag ab 1 Uhr:
Verkauf v. frischem Fleisch
145 Schlachthofdirektion

Schweinekleinfleisch
frisch gesalzen, nur hiesige Schlachtung, billig.

Ohren und Schnauzen 55 Mk.
Häckchen und Pfoten 50 Mk.
Schweineschwänzchen 70 Mk.
Ausgesucht dicke Lungen 95 Mk. bei 5 Pfd. 88 Mk.
la frisches und gefr. Ochsenfleisch, Hammel-
fleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch billigst,
Trockene Mettwurst 1,40 Mk.

Albert Forthmann, Elberfeld

gegenüber der Karstr. BACHSTR. 91 an der Uhr.

Garantiert frische
Trinkeier 10 Stück 80 Mk.
Frische Bauernbutter Pfd. 1,70
la Brochspargel, mittel . 2-Pfd.-Ds. 1,75
D. Mayerhoff, Elberfeld
Grünstraße 31 — Klotzbahn 24.

Weißes Papier

billig abgegeben. — Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50.



Wie ein heller Stern leuchtet
unsere

„Ritterstolz“

MANES u. Co. KÖLN-DEUTZ.

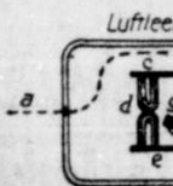
Nummer 22

Kalender

- 10. 6. 1842. Gustav H. die Nache.
- 12. 6. 1788. G. e. l. n. e. chemisch.
- 12. 6. 1894. Der von August vor.
- 13. 6. 1731. Johann Pe. der Soling.
- 14. 6. 1728. König Fri. wöchentlich.
- 14. 6. 1845. D. u. k. e. r. im Jahre 1.
- 15. 6. 1783. Die Brüder nonay ihre.
- 16. 6. 1825. F. a. r. a. d. e. ehemals Z.

Selbsttätig
bei elektrisc

Versengen durch C
bei Bü
Im Haushalt un
wendet man heute
deren Zweck dar
Strom Wärme zu e
abzugeben, zum P
Kocher, Heißluftb
bei dauernd zugef
Apparate stetig bei
nahe, daß durch
allein die Apparate
umgehenden Person
gehörig, hilft



schalten des Strom
dauernde Ueberwa
aller Vorsicht fo
Dienstmädchen is
Wäsche. Plötzlich
Mädchen geht zu
schaltet zu haben,
ten. Als es zurück
ler Qualm und da
Weil das Bügeleis
Heizen immer he
und schließlich die
das Bügeltuch zu
Solchen Gefahr
Einbau von „W.
richtungen, die be
höhe den elektris
ten und beim Sin
schalten, so daß e
bleibende Wärme
Bild 1 und 2 zu
und zwar den „E
Regler wurden in
so eingebaut, daß



setzt sind. Ihre
und Schließen der
Der Vorgang
Strom tritt bei a
Streifen b—c, dan
e—f und von dor
heraus. In diese
dauernd durchflie
ist aber in den
g—h eingebaut, u

Der

beweis
an den
bewälti
sorgfält
zu ihr

Das Technische Blatt

Nummer 22

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

10. Juni 1926

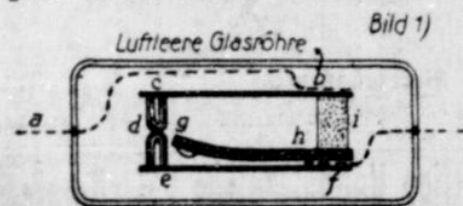
Kalender der Technik.

10. 6. 1842. Gustav Hartmann, Dr.-Ing. e. h., der die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann zu hoher Blüte brachte, in Chemnitz geboren.
12. 6. 1788. Gellner, Ernst August, der als Arzt eine chemische Fabrik gründete und 1823 unter dem Namen „Argentan“ eine dem China-Silber ähnliche Legierung aus Kupfer, Nickel und Zink erfand, geboren zu Gera.
12. 6. 1894. Der von Hans Bartsch von Sigsfeld und August von Parseval konstruierte militärische Drachenballon steigt zum ersten Male bei der Berliner Luftschifferabteilung auf.
13. 6. 1781. Johann Peter Henckels am Hingenberg, der Solinger Messermacher, läßt das Fabrikzeichen die „Zwillinge“ in die amtliche Zeichenrolle eintragen.
14. 6. 1728. König Friedrich Wilhelm I. von Preußen befiehlt, daß alle Markt- und Höckerfrauen wöchentlich eine bestimmte Menge Wollgarn zu verstricken haben. So sollen diese meist müßig sitzenden Frauen der Förderung der heimischen Wollmanufaktur nützen.
14. 6. 1848. Dunker, Heinrich August, Pfarrer, der im Jahre 1860 die Brillenindustrie in Rathenow begründet hatte, dort gestorben.
15. 6. 1788. Die Brüder Montgolfier führen in Annonay ihre „künstlichen Wolken“, d. h. Papiersäcke mit Rauch gefüllt, öffentlich vor und erfinden so die Luftballone.
16. 6. 1825. Faraday, Michael, Chemiker in London, ehemals Zeitungsjuweler und Buchbinder, gibt die von ihm gemachte Entdeckung des Benzols bekannt.

Selbsttätige Wärmeregulierung bei elektrischen Haushaltgeräten.

Versengen durch Geschwätz. — Der Schutzposten bei Bügeleisen, Heizkissen.

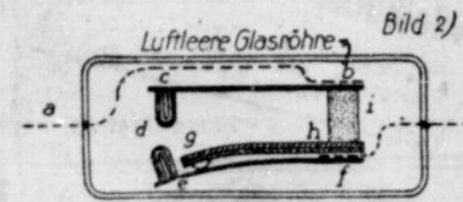
Im Haushalt und in der Gesundheitspflege verwendet man heute vielerlei elektrische Apparate, deren Zweck darin besteht, durch eingeleiteten Strom Wärme zu erzeugen und diese dann nutzbar abzugeben, zum Beispiel Bügeleisen, Heizkissen, Kocher, Heißluftbäder und andere. Weil nun aber bei dauerndem zugeführtem elektrischen Strom diese Apparate stetig heißer werden, so liegt die Gefahr nahe, daß durch übermäßiges Heißwerden nicht allein die Apparate selbst, sondern auch die damit umgehenden Personen beschädigt werden. Der Not gehorchend, hilft man sich durch zeitweises Ab-



schalten des Stromes, was aber eine sorgfältige und dauernde Ueberwachung bedingt. So kann trotz aller Vorsicht folgender Fall eintreten: Ein Dienstmädchen ist allein zu Hause und bügelt Wäsche. Plötzlich schellt die Hausglocke. Das Mädchen geht zur Tür, ohne den Strom ausgeschaltet zu haben, und wird dort länger aufgehalten. Als es zurückkommt, ist die Bügelstube voller Qualm und das Bügelgut verkohlt. Warum? Weil das Bügeleisen durch das weiterwährende Heizen immer heißer wurde, der Ständer auch und schließlich die Hitze einen Grad erreichte, der das Bügelgut zum Sengen brachte.

Solchen Gefahren begegnet die Technik durch Einbau von „Wärme-Reglern“. Das sind Vorrichtungen, die bei einer bestimmten Temperaturhöhe den elektrischen Strom selbsttätig ausschalten und beim Sinken der Temperatur wieder einschalten, so daß eine in gewissen Grenzen gleichbleibende Wärmeabgabe gewährleistet ist.

Bild 1 und 2 zeigen eine derartige Vorrichtung, und zwar den „Birka-Temperatur-Regler“. Diese Regler wurden in die Stromleitung der Apparate so eingebaut, daß sie der Wärmewirkung ausge-



setzt sind. Ihre Hauptarbeit besteht im Öffnen und Schließen der Kontakte bei d.

Der Vorgang ist nach Bild 1 folgender: Der Strom tritt bei a in den Regler, geht durch den Streifen b-c, dann über Kontakt d zum Streifen e-f und von dort bei k wieder aus dem Regler heraus. In diesem Falle würde der Strom also dauernd durchfließen und Wärme erzeugen. Nun ist aber in den Regler auch der Doppelschalter g-h eingebaut, und dieser ist der Kernpunkt der

ganzen Vorrichtung, denn er versieht den Dienst eines „Schutzpostens“. Dieser Streifen besteht nämlich aus zwei ganz verschiedenen Metallen, die, übereinanderliegend, fest verbunden sind und die Eigenschaft haben, sich bei Erwärmung in ungleicher Weise auszudehnen. So dehnt sich der obere Streifen bei gleicher Temperatur viel mehr aus als der untere; folglich muß der ganze Doppelschalter g-h sich bei Temperaturerhöhung nach unten krümmen, wie Bild 2 zeigt.

Wird also der Regler zu stark erwärmt, so krümmt sich g-h nach unten, drückt dann e-f

auch nach unten und löst damit die Verbindung der Kontakte bei d, das heißt, der Strom wird unterbrochen. Siehe Bild 2.

Beim Sinken der Temperatur krümmt sich g-h nach oben, und die Kontakte d werden wieder geschlossen.

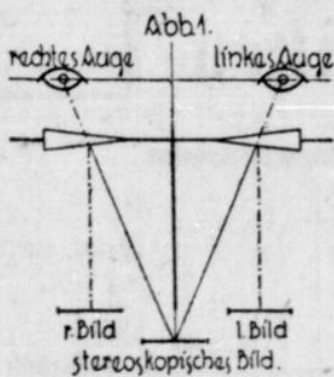
So findet eine dauernde Regulierung ganz selbsttätig statt; also ist ein Unfall ähnlich dem oben beschriebenen nicht mehr zu befürchten. Besonders angenehm hat sich dieser Schutzposten bei elektrischen Heizkissen und elektromedizinischen Apparaten erwiesen.

Plastische Tonwiedergabe beim Radioempfang und akustische Krankheitsermittlung.

Fernübertragung der Herzklänge eines Menschen.

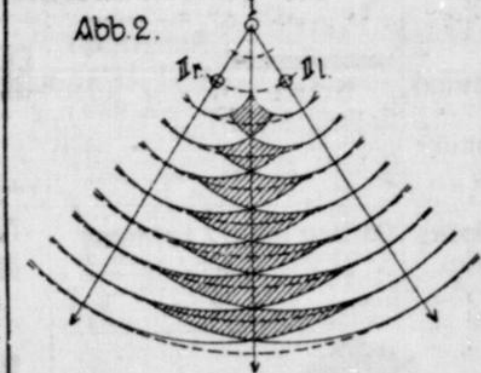
Von L. M. Dickmann.

Während die Optik durch Stereokamera, Stereoskop, Prismenglas und Scherenfernrohr die Möglichkeit gibt, das Gesehene so, wie es das rechte und das linke Auge verschieden sehen, in zwei verschiedenen Bildern sowohl aufzunehmen wie wiederzugeben, ist bei der Akustik die plastische Ge-



Stereoskopische Bildentstehung

staltung des „Hörbildes“ nicht von einer Perspektive abhängig, sondern von sich nach bestimmten Gesetzen räumlich auswirkenden Interferenzerscheinungen, das heißt also, während bei der Stereoskopie zwei verschieden gesehene Bilder ein räum-



FILM-PALAST ELBERFELD

KIPDORF

Ab Freitag:

II.

Eine Frage? Kennen Sie
LARRY SEMON??

Wenn nicht, wissen Sie auch nicht was Lachen heißt.
Wenn ja, lachen Sie schon bevor Sie wissen was los ist.
Für eine Stunde sind Sie alle Sorgen los,
wenn Sie seinen neuesten Schläger sehen

Auf nach Illustrien

Eine ganz tolle Kiste, zusammengestellt aus 8 Brettern
nach ganz neuen Mustern. Es wird gelacht, geschrien,
gejodelt vor Vergnügen. (Ein Arzt im Theater an-
wesend, für die, welche sich krank gelacht haben.

Sonntag vormittag 11 Uhr

Große Frühvorstellung
Kassenöffnung 1/11 Uhr bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Ab Freitag:

III.

Die neue Grossmacht

Ein Film von Körperkultur, von Kraft und Schönheit
in 6 hervorragenden Akten. Aufgenommen auf der 1.
Internationalen Olympiade zu Frankfurt a. M.

IV.

Neues aus aller Welt.

Jugendliche haben Zutritt.
1151

I.
Einstweilen bis den Bau der Welt
Philosophie zusammenhält,
Erhält sich das Getriebe
Durch Hunger und durch Liebe.
Diese Worte unseres größten Dichters bilden das Leit-
motiv des herrlichen Liebesromans

Das Geheimnis der Jugend

Ein Romanze von Liebesglück und Liebesleid,
von Frauengüte und edler Männlichkeit.
Ein hohes Lied der Liebe in 6 Strophen.



ELBERFELD-HERZOGSTR.

Frenetischer Beifall durchbraust unser Haus

bei Vorführung unseres neuen Schlager-Spielplanes.
Ab Freitag: Den 32jährigen Erfolg auf den Bühnen der
ganzen Welt überträgt... jetzt die größte Filmleistung
der berühmten **GLORIA SWANSON**



MADAME SANS GÈNE

Eine prachtvoll gelungene Filmversion in 7 Akten
des weltberühmten Bühnenstückes von **Victorien Sardou**
und **Emile Moreau**.

Dieser Prunkfilm wurde in Paris hergestellt unter
Billigung und **Unterstützung** des französischen
Ministeriums für Kunst und Wissenschaften.

Die Pariser Museen haben echte von Napoleon getragene Uniformen
Tabatieren und Schmuckstücke für den Film zur Verfügung ge-
stellt, so daß schon allein die Ausstattung das Filmwerk zu einer
Attraktion erster Klasse macht. Die große Kunst der Swanson
kommt in der Geschichte der armen Pariser Wäscherin, die durch
Geist und Schönheit einen jähren Aufstieg nimmt und zur Macht
hinter dem Throne wird, besonders zur Geltung.

Unter den weiteren Darstellern befindet sich eine große
Anzahl der bekanntesten Mitglieder **erster Pariser
Bühnen**.

Unser zweiter Hauptfilm:

Der Frauenhasser

6 Akte voller Sensationen.

Monty Banks
schriftsteller

Um die deutsche
Fußballmeisterschaft
zeigt die Deulig-Woche.

Zur Beachtung: Bis 5 Uhr kleine Eintrittspreise.

Sonntag große Frühvorstellung (11-1 Uhr)
Eintrittspreise: Mark 0.50, 1.00, 1.50. 1169

Handelshof

Hotel-Restaurant

Neustraße Elberfeld Neustraße

Gut gepflegte Biere, vorzügliche Küche,
Cafébetrieb mit eigener Conditorei.

Jeden nachmittag ab 5 Uhr:

Großes Künstlerkonzert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Barfuß.

Freitag abend den 11. Juni 1926:

Großer

Operetten-Abend

— PROGRAMM: —

- | | |
|--|--|
| 1. Früher-Marsch aus der Operette „Die
hulde Witwe“ | 7. Ouvertüre zur Operette „Die Fies-
meus“ |
| 2. Ouvertüre zur Oper „Undine“ | 8. Polka aus der Operette „Gräfin
Mariza“ |
| 3. Polka aus der Operette „Gräfin
Mariza“ | 9. Menuett und Barcarole aus „Hö-
rner Erzählungen“ |
| 4. Fantasie a. d. Op. „Moth“ | 10. Weillied aus „Der lehrer-
Ermahn“ |
| 5. Zwei aus dem Lied aus
„Der Rasteländer“ | 11. „Zigeunerliebe, Walzer“ |
| 6. Fantasie aus der Op. „Ter-
nister“ | 12. Fantasie a. d. Op. „D. Troubadour“ Verdi |

h30

Dir. Max Brinkmann.

MONOPOL

Elberfeld Hofkamp 50

Wieder einmal das Beste vom Besten
bietet unser ab Freitag beginnendes Programm.

Der hervorragende Sensations-Darsteller

Harry Carey

der bekannte Cowboy-Darsteller in



Gewaltiger Wildwest-Abenteuerfilm in 8 Riesen-Akten
Harry Carey, einer der tollkühnsten Reiter, Boxer u. Lasso-
werfer, versteht seinen Rollen noch den eigenen Reiz jenes
trockenen amerikanischen Humors zu verleihen, der die
Herzen der Zuschauer im Sturm gefangen nimmt

Schwüle Nächte

7 sensationelle Akte von schönen Frauen und Abenteuern.
In der Hauptrolle: Die herrliche Schauspielerin

Betty Compson

Pola Negri

die rasche
Künstlerin in
Das Mädchen der Strasse

Ein Spiegelbild unserer Zeit in 6 Akten.

Außer-
dem
Im schönen Monat Mai

Sonntag gelangt das vollständige Programm zur Vorführung.

Großflug

Remscheid-Hohenhag.

Sonntag den 13. Juni 1926
nachmittags 4 Uhr.

Geschwaderflug, Kunstflüge, Rundflüge,
Fallschirmsprünge

v. Frau und Herr Triebner.

KONZERT.

Eintritt 1.— Mark. Startplatz 2.— Mark.
Karten im Vorverkauf in allen Stadtteilen.

Rennen zu Köln

Rennbahn Köln-Merheim (linksrh.)

Sonntag 13. Juni

Mittwoch 16. Juni

nachmittags 3 Uhr
Ehrenpreis u. 82000 M.

Hansa-Café

Elberfeld, Neumarkt.

Hungerkünstler Jowi

heute 13. Tag

Gewichtsabnahme 7 kg 367

Reflexe: Schlaf sehr schlecht.
Eintritt für Kriegerinvaliden, Arbeitslose u.
schüler v. morg. 10 bis abends 7 Uhr: M. 0.50

Volkstümliche Morgen-Vorstellung im MODERNEN-THEATER

ELBERFELD

Sonntag vormittag 11 Uhr:

(Kassenöffnung 10 1/2 Uhr)

I. Zirkus Wild-West

7 verwegene Akte mit
HOOT GIBSON.

II. Frauen der Leidenschaft

„Schicksale berühmter Frauen!“

Alle Gesellschaftskreise nahmen
an dem Lebensroman der beiden
schönen und leidenschaftlichen
Frauen stärkstes Interesse. Der
Film nun entrollt ihr Geschick
wellenartig und -ab, in Glück und
Glanz, in Auf- u. Abstieg, lebens-
wahr und menschlich ergreifend.
Das ist nur möglich, weil für die
Titelrollen die - an Vorzügen und
charakteristischem Temperament -
besten Darstellerinnen gewonnen wurden.

Im 1. Teil:
Die Tänzerin Sr. majestät
Cleo de Merode

FERN ANDRA

Im 2. Teil:
Das Opfer des Zigeunerprimas
Prinzessin Chimay

Gräfin
Agnes v. Esterhazy

Orchester-Musik. 1159
Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50.

Erholungs- suchende

finden angenehmen
Aufenthalt in wald-
reicher Gegend bei
möglichen Preisen.
Frau Wwe. Finte
Rönigkstr. 13.

(zwischen dem Ober-
bergraben und dem
Sauerland. 1401)

Angekommen
Sommeraufenthalt
am herrlichen Hotel-
Kranke finden Sie im
Seehof zur Traube,
Graf v. Bernagel

a. d. Hotel, Telefon
Kant. Bernagel Nr. 13.
Bismarckstr. 2.
4.50 bis 5.00 M.

Offseebad Niendorf

Johannens Hotel und Kasse

Die beste Verpf. bekannt. Gg. Kondit. Neu-
zeit. Auto-Verz. 2. Traben. Ende 117. G. 104

Hotel-Res. z. Landmühle

Bad Neuenahr

Telefon 174. Telefon 174.

Abwärts gelegen, bekannte gute Verpf.,
gute, freundlich eingerichtete Fremden-
zimmer, mögliche Pensionpreise.

85548 Jean Müller.

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. d. Berg. Landes
Rind. Erholungsstätt.
gute Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Sommerfrische

In schöner waldreicher
Geg. am Rind. Land.
Dampferbindung.
Rind. Verpf. d. Verpf.
Zaasstr. 3.50-4.50 M.
Rind. bei August Brühl,
Dahlemer (Bücher)

Donnerstag, 10. Juni

423

Berliner Bilder.

Gerhart Hauptmann will nicht zu den „Unsterblichen“ gehören. — Das ver-
schandelte Opernhaus. — Der Naturpark am Potsdamer Platz als
Friedhof. — Die Eheberatungsstelle? Nein: Liebesberatungsstelle. — Selbst-
mordwahnsinn der Liebespaare. — Die verschwundene Lucie Höflich. —
Figaro, der Friseurpalast am Kurfürstendamm. — Mexikanische Ausstellung
von Kinderbildern.

Berlin ist nie arm an Sensationen gewesen,
aber eine Häufung wie in den letzten Tagen und
Wochen... Donnerwetter, das soll uns mal
eine andere europäische Hauptstadt nachmachen!
Dabei denke ich noch nicht einmal an die politi-
schen Affären.

Neuerdings figt der preussische Finanzminister
Beder nett in der Paise. Hat er doch nun endlich
die vielbesprochene Akademie für ange-
wandte Dichtkunst so freudig aus der
Tasche gezogen, da macht ihm das Entfalten
des Unterrichtsministeriums und eines Teils des
deutschen Volkes einen Strich durch die Rech-
nung und lehnt die Verurteilung nicht die
nichts einfach ab. Gerhart Hauptmann,
auf dessen nähere Erörterungen mit dem Mini-
sterium hin, auf dessen Vorschläge über die Aus-
wahl der Beteiligten hin überhaupt die Bildung
der Akademie der Unsterblichen erfolgte, will jetzt
von allem nichts mehr wissen und zieht sich zurück.
Der moderne Dichter ist wie aus seinen
Worten an den Minister zu entnehmen ist, seinen
geheiligsten Wert darauf, als Wandbefeuerung
einer Institution herbeizuführen zu müssen, die wie
es das Beispiel in Frankreich gezeigt hat, aus
rein menschlichen Gründen heraus nicht fähig ist,
die wirklich besten Dichter des Volkes nun auch
wirklich in sich zu vereinen und durch die Mit-
gliedschaft zu ehren. Stendhal, Balzac, Hugo und
Daudet, sind nie Mitglieder der Akademie
geworden, während unbekanntes kleine Reim-
schmied ihnen den Rang streitig machen und
ihnen Eintritt in die Akademie zu verhindern
suchen. Die Eitelkeit und Charakterstärke der
geistig Intelligenz feierte Triumphe. Ob nun der
Weise von Agnes von... daran dachte oder ob
ihm die Akademie, die die Vergewaltigung durch die
Zeitungserörterungen mit sich brachte, in der
Rolle lag, wer will das untersuchen. Eins steht
fest, die Erörterungen und Verhandlungen Pro-
fessor Liebermanns als Präsident der Akademie
der Kunst und die Gesellen in den Tageszeitungen
sind recht unerschrocken. Beder hätte Hauptmann
den Minister Beder nicht desavouieren können.

Überhaupt der gute Beder scheint in einer
Bestürzung zu liegen. Momentan spucken
ihm sämtliche Architekten Berlins auf den Kopf,
wegen der unglücklichen Verhüllung des alten
Schindelfensters Opernhauses unter den Linden. Die
Staatsoper ist von einigen Seiten auf- und ein-
gerissen worden um sie zu vergrößern; die von
den Kunstverständigen und Architekten genehmigten
Baupläne sollen aber noch den Aussagen nam-
hafter Künstler und Architekten so hanebüchen
sein, daß sich alles den Kopf darüber zerbricht.
Was für eine banale Unmöglichkeit die Linden-
„Häuser“ sind, wenn das Ganze einmal fertig
sein sollte. Die Akademie der Kunst, mit Lieber-
mann an der Spitze, hat schon eine Eingabe an
das Ministerium gemacht, alles rückgängig zu
machen und den Bau in seiner alten Form wie-
der herzustellen. Wie heißt es in dem alten Schul-
pöbel noch mal: Wer leben wird, wird sehen!

Überhaupt die Behörden. Jetzt hat man am
Potsdamer Platz einen Naturpark
Park angelegt, der unter den Augen der hohen
Polizei blüht und gedeiht. Fremde seien ein-
dringlichst gewarnt. Die Sache ist so, rund um
des Oberkassiers Versteck herum, ist ein
wenig Rasen, gerade so viel, daß, falls es einem
Passanten einfallen sollte, zu niesen, die ganzen
Wiesen unter Wasser stehen. Sie sind also mikro-
skopisch klein, und das ist wohl auch der Grund,
warum sie die heilige Hermandad ganz besonders
unter ihren Schutz genommen hat. Jeder ge-
wöhnliche Sterbliche, der die Rasenflächen be-
trifft, sei es nun aus Unvorsichtigkeit oder aus
Not, da er zwischen zwei Elektrizität eingeklemmt
würde, wenn er nicht beiseite spränge, wird un-
weigerlich arretiert und muß die Schwere
des Gesetzes in Gestalt eines gepfefferten Straf-
mandats kosten. Da nun jeden Tag verschiedene
Delinquenten der Gesetzesübertretung überführt
werden, hat sich die Stadtverwaltung mit der
Friedhof am Potsdamer Platz eine fabelhaft be-
queme Einnahmequelle verschafft.

Was die Stadtverwaltung auch nicht alles
ausheckt! Seit einigen Tagen hat Berlin als erste
Stadt im Deutschen Reich eine öffentliche Ehe-
beratungsstelle, also man ein Heirats-
zeugnis ausgestellt bekommt, wenn man sich als
würdig erwiesen. Kein Mensch entgeht bündel
seiner Prüfungen. Heirat auf Zeugnis, Reform-
ehe, Ehe von morgen und übermorgen. Es ist
erreicht! Ist man wirklich dem wichtigsten aller
Lebensprobleme, dem Eheproblem, mit der Ehe-
beratungsstelle näher gekommen? Ich weiß es
nicht. Man kann zur Ehe stehen wie man will,
sie für staatszerstörerisch oder persönlichkeitsver-
nichtend halten, man wird es sich immer verbitten,
daß einem ein anderer das Wissen quasselt, wenn
man erst einmal so weit ist wie Haras der fähige
Springer auf dem Reymeterturm der Bade-
anstalt: Augen zu und im Vergnügen!

Nun ist ja die Berliner Eheberatungsstelle
etwa nicht, wie jene amerikanische Universitäts-
eheberatungsstelle, wo einem die Ehe auch auf
physiologischen Weg mündig gemacht
wird. Die Berliner Eheberatungsstelle ist eine rein
hygienische Beratungsstelle, die sich also gerade
um das kümmert, was für ein paar halbwegs
normale und ordentliche Ehegatten das Un-
wesentlichste ist oder bald wird. Dem Problem
der Ehe kommt man also einen Schritt näher.

Der Berater der Stelle soll ein seriöser ab-
geklärter Mensch von sechs Jahren sein, zu dem
die jungen Paare auch Vertrauen hätten. Wie
sagt hier, der berühmte Berliner Chirurg, noch
einmal: „Der Verband ist nicht in den grauen
Haaren, sondern in der grauen Hirnrinde.“ Ich
sehe der ganzen Eheberatungsstelle mit großem
Misstrauen entgegen. Was nützen die schönsten
Zeugnisse, wenn hinterher... reißt was nicht
der gesunde Körper, wenn die Seele krank ist.
Die Ehe ist ein Lotterielos, bei dem niemand
weiß, ob er nicht doch bei den schlechtesten
Chancen mit dem Hauptgewinn heraus kommt.
Heirate und du laßt dir kaputt, sagt der Berliner,
laß dich vorher prüfen und es wird doch ver-
kehrt sein, möchte ich zu der Eheberatung sagen.
Wie man es macht, ist es meistens verkehrt, und
wenn man wirklich eine glückliche Ehe eingehen
will, dann muß man vor allem eins haben, und
das ist kolossales Schweigen.

Ich würde es entschieden für weit wichtiger
und besser halten, wenn die Stadt Berlin eine
Liebes-Beratungsstelle für all die hoff-
nungslos sentimental unglücklich verliebten Jün-
glinge einrichtete, die sich, sowohl als auch
die Objekte ihrer Liebesdämmerungszustände so-
fort um eigene Leben bringen, wenn ihnen
etwas in die Quere kommt. Ich denke nun an
den Fall im Hause Schwarze, wo ein 22-jäh-
riger Student, der dort freilebte, die ein-
zige 17-jährige alte Tochter niederschlug, da sie
seiner Liebe nicht erwiderte. Nebenbei Morbassier
kommen in Berlin jede Woche vor. Liebes-
dramatization mit Hilfe des Schießpulvers ist
natürlich eine alte Sache, sie ist jedoch trotz ihres
alters darum nicht saurer geworden.

Das Recht, seinen verstorbenen Leben mittels
einer Kugel ein Ende zu bereiten, wird natür-
lich niemandem genommen, obgleich es viel ver-
nünftiger wäre, nur zu zeigen und den Kampf
noch einmal aufzunehmen, einen anderen Men-
schen, und ferner ein sentimental unerfahrenes
Mädchen, aber mit in den Tod reihen zu wollen,
ist eine solche Gemeinheit, daß selbst die Psycho-
logen und Dichter für solche Tat keine Entschul-
digungsgründe finden werden. Jemand ein
höflicher Knabe, der seine Nerven nicht be-
herrscht, knallt einen Passant, der ihn nicht
wiedererkennt, der vielleicht noch nicht einmal weiß,
was Liebe ist, einfach nieder. Militarismus der
Liebe? Nein, das ist ein so elektrischer, wider-
licher Größenwahn, daß man ganz erstaunt ist,
daß es so etwas überhaupt gibt. Da spricht aus
jeder Geste: „Seht, was für ein Dämon ist ich
bin, seht, welch tiefer Gefühl ich fühle bin, wie
ich mich und den Gegenstand meiner Verehrung
auf dem Altar der Liebe opfere.“ Anstatt an-
ständig und normal zu denken, bringen diese
Tölpel der Liebe ihre und andere Familien in
das größte Unglück, und die pöhlenden Lorbeeren,
die ihnen die romantisch angelegte Lesart

pendet, sind doch sicher kein Grund, einen solch
bombastischen Clownsprung in den Tod zu tun.
Eine Liebesberatungsstelle würde also der
Berliner Jünglingswelt sehr wohl tun, eine Art
Liebeschule, in der man lernt, mit Anstand eine
Liebeserklärung zu machen und mit Würde einen
eventuellen Noth hinzunehmen. Man kann doch
leichten Endes niemanden Liebe mittels des Revolvers
einschießen, das erinnert zu sehr an die freundliche
Aufforderung: „Lieb mich, oder ich zerhacke dir
die Knochel!“ Der ultimative Standpunkt: „Liebe
oder Tod“ paßt vielleicht in prähistorischen
Zeiten, als es noch Brautraub gab und die Frau
noch kein „Wahlrecht“ besaß. Heute sind die Zeiten
anders geworden, und auch die Kriegszeit mit
ihrer allgemeinen Geringschätzung des menschlichen
Lebens liegen so weit zurück, daß man von den
überlebenden Jünglingen in ihren Liebesäuße-
rungen ein wenig mehr Rücksicht auf die Nerven
ihrer Mitmenschen verlangen darf.

Ja, die Lieb' hat bunte Flügel... In Ber-
lin erzählt man sich eine entzückende Geschichte,
deren Helden lauter Prominenten der Bühne
sind. Eine Komödie en passant. Direktor Bar-
nowski, der verdienstvolle Theaterunternehmer,
hatte, wie man in eingeweihten Kreisen wußte,
eine tiefe Neigung für die große Künstlerin
Lucie Höflich. Dieses Faible galt nicht nur
der Frau, sondern auch der Schauspielerin,
die er gar zu gerne für seine Bühne gewonnen hätte,
um auf diese Weise zwei Fliegen mit einer Klappe
zu schlagen.

Berner Kraus und Eugen Klopfer, die sowohl
der Qualität ihrer Schauspielkunst, als auch der
Quantität des Reizes, den sie in sich hinein-
pumpen können, eine allgemeine Berühmtheit er-
langt haben, beschloßen nun, wahrheitsgemäß in
seltiger Weisheit, Direktor Barnowski eine
große Freude zu machen. Barnowski hatte sie
nämlich zu seinem Geburtstagsfest eingeladen.
Der große Tag brach an, und als des Abends
die erlauchten Gäste versammelt waren, erschienen
als die letzten Klopfer und Kraus mit einem
mächtig schweren in Papier geschlagenen Gegen-
stand, den sie mit höflichem Auf auf den Tisch
setzten. Allgemeine Spannung. Als das Papier
fiel, enthielt, wie einst Venus aus dem Meere,
die wunderbare Marmorbüste der Lucie Höflich
der Verpadung. Freude herrschte in Barnowskis
Hallen. Dem guten Direktor traten vor Rührung
ob dieses sinnigen Geschenkes fast die Tränen in
die Augen. Seine hätte er die beiden Freunde
umarmt.

Die Geschichte könnte nun zu Ende sein, wäre
rührend und ein Musterbeispiel für Freundschaft
und Frauenliebe, wenn sie nicht noch ein
Nachspiel gehabt hätte. Das ist das Schlimmste
auf Erden, daß die schönsten Geschichten ein Nach-
spiel haben, und das ist ja auch der Erfolg der
Dichter, daß sie sich das Nachspiel immer schenken
können und so ihre Leser nie zu enttäuschen
brauchen. Diese Geschichte hatte nun aber ein
Nachspiel. Als nämlich Direktor Barnowski am
nächsten Tage zufällig Dr. Felix Holsaender vom
deutschen Theater traf, sagte dieser zu ihm:
„Hören Sie, Barnowski, was sagen Sie zu solch
einer Frechheit, da hat man mir doch aus dem
Munde des deutschen Theaters die Marmorbüste
von der Lucie Höflich geklaut!“

In Berlin ist der eigenartigste Friseurpalast
eröffnet worden, den man sich denken kann. Auf
dem Kurfürstendamm natürlich! Über dem
Portal steht groß: Figaro!... Figaro — Figaro
— Figaro... Der Besitzer ist, um Trümmern
zu vermeiden, natürlich nicht mit dem bekannten
Herrn Figaro aus Sevilla verwandt. Der gute
Graf Almaviva hätte trotzdem sicher etwas drum
gegeben, den modernen Figaro gekannt zu haben,
denn dessen Friseurgeschäft (die Feder sträubt sich,
diesem Kurusetabellament den Namen „Friseur-
geschäft“ zu geben), ist das fabelhafteste, was
man sich vorstellen kann. Beim Eintritt in die
geweihten Räume wird man wie ein Lord von
zwei weiß gekleideten Pagen empfangen, die
einem Stuhl und Hut und Mantel, ausziehen
und weiter komplimentieren. Man gelangt nun
auf eine gefälschte Diele, wo die Professoreln auf
ihre Verurteilung in die Myriadenräume warten.
Hier ist eine kleine Bar eingerichtet, an der man
sich durch die Einberaubung diverser Kocktails
und anderer teils äußerst alkoholfreier Getränke
in die nötige Weichheit versetzen kann, die
nötig ist, um die rituellen Handlungen an sich
später mit den nötigen Ehrfurchtschauern vor
der Zivilisation vollziehen zu lassen. Uniformierte
Diener rollen für die Damen Bäckchen mit Tee
und Gebäck heran. So wohl vorbereitet darf man

in das Allerheiligste. Durch einen schmalen Gang,
dessen Wände Glasbänke sind, in denen alle
Böhlereien der Erde des Käufers harren,
kommt man in den Antiksalon der Frauen
vorbei in das Reich der Herren. Die Wände sind
mit achtsfarbigen Steinen ausgelegt, die tiefen-
blau, rötlich, grün, silberglänzend, Spiegel, Wasser-
kristalle, Kaffeesessel, die komplizierter sind, als die
Operationsstühle der Chirurgen, die zu allem
ein für die Chirurgen nachahmenswerte
Neuerung) jede ein eigenes Telefon einmontiert
tragen, vervollständigen den märchenhaften Ein-
druck. Der Kinderaal ist das Entzückende, was
man sich vorstellen kann. Auf Spielperlen,
Kamelen, Eseln, fügen die kleinen Reiter und be-
kommen ihr Haar geschnitten. Im Hintergrund
liegt noch eine Reihe von Einzelschiffen, in
denen kosmetische Operationen vollzogen werden,
doch darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.
Wenn eine 70-jährige Großmutter als Badisch
diese moderne Jungmühle wieder verläßt, dann
wollen wir uns dessen freuen und nicht fragen
warum und wie. Als nächste Attraktion denke
ich mir den Friseurpalast mit Kabarettbetrieb
erstensmal... und warum nicht?

Etwas Eigenartiges haben wir in Berlin er-
lebt, eine Gemäldeausstellung, die nur von Kin-
dern besucht worden war und zwar nicht von
Kindern, die nach europäischem Muster akademisch
gelehrt waren, sondern, nachdem man ihnen das
Handwerksmäßige beigeleitet hatte, frei aus ihrem
Blickfeldeserleben heraus schaffen durften. Die
Mexikanische Gesellschaft hatte zu der Ausstel-
lung der Gemälde von sieben, acht, neunjährigen
und älteren Indios eingeladen. Der erste Ein-
druck war ein derartig verblüffender, daß man
sich fragte, ob dies alles mit rechten Dingen zu-
ginge, da die Bilder von einer künstlerischen Qua-
lität zeugten, die man an reichlich ausgewachsenen
älteren europäischen Künstlern in den letzten Jah-
ren oft vergeblich gesucht. Fast unheimlich war
die Geschlossenheit und Kraft verschiedener Por-
träts, die von sieben- und achtjährigen Kindern
gemacht waren. Verblüffend der Kopf eines
alten Indianers, der von einem neun Jahre alten
Indio gemalt worden war. Die Charakterisie-
rung sowohl in Farbe als auch in Komposition
war von einem solch rhythmisch starken Gefühl
durchdrungen, wie es ein gewöhnlicher Sterb-
licher erst nach Beendigung eines langen Ma-
lebens erwirbt. Sennor Martinez, der Direktor
der Kunstschule in Mexiko, gibt die Versicherung,
daß kein Pinselstrich von einem Lehrer gemacht
sei. Selbst für wahr, höchst seltsam! Was soll
aus all den jungen Indianerkünstlern und -Kün-
stlerinnen werden, wenn sie einmal erwachsen sind,
da sie jetzt schon malen, als habe sie der Ma-
dämon beim Bilde, als hätten sie schon auskui-
dirt? Man könnte auf den Gedanken kommen,
als hätten sich einige große Künstler in diese
kleinen Indianerleiber inkarniert. Da sieht man
einen van Gogh, einen Cézanne, einen Gauguin
und primitivere Niederländer. Welcher Zusam-
menhang mag da bestehen, denn nochmals ge-
sagt, die Kleinen haben alles allein gemalt, das
steht man an dem ganzen Charakter der Bilder
und der Unvoreingenommenheit. Alles in allem:
eine höchst rätselhafte Geschichte. P. B.

Kunst und Wissenschaft.

Liederabend Elisabeth Listing.

Einem größeren Kreis von Freunden und
Interessierten stellten sich in der Aula des Barmen
Gymnasiums (Vollschule) eine Schülerin des Kölner
Gesangspädagogen Prof. Walter vor. Elisabeth
Listing besitzt einen sehr ansprechenden, leicht-
dramatisch gefärbten Mezzosopran, von dessen Ein-
stellung auf den Konzertgesang man sich mit Er-
folg bewußt hat. Zuvorzeitig angelegte Pianoforte
in der Höhe (Abe Maria, Cherubini) verraten
Intelligenz der Atemhandhabung, während die
gefühlsmäßige Ausgestaltung der Mittelstimme noch
unter zeitweilig deutlich hervortretendem Rechi-
tude leidet, der den an sich kräftigen und an-
nehmlich metallisch glänzenden Ton in der Haltung
beeinträchtigt. Der Wille zum Ausgleich der Ge-
samtklangreihe ist dabei nicht zu verkennen, die Dame
wird bei der technischen Beherrschung des Schu-
berstiles nicht halt machen wollen und in abseh-
barer Zeit hoffentlich Liebermanns wie den
„Ganymed“ auch selbst zu meistern suchen. Der
erreichte Fortschritt, die natürliche Tragfähigkeit
des Tones und die erschütternde Konsequenz der
Stimmführung rechtfertigen die freundliche Auf-
nahme der dargebotenen Gaben. Beifall spendeten
die Zuhörer weiter einem alten Bekannten, dem
Tenorbuffo Philipp Waffels für eine Reihe mit
Verständnis vorgetragener Lieder und dem an
Temperament zurückhaltenden Klavierbegleiter H.
Ahrweiler, den man bei dieser Gelegenheit als
Vertonung einiger gefällig anspruchsvoller Weisen
kennen lernte. P.

Der neue Intendant des Koblenzer Stadt-
theaters. Zum Intendanten des Stadttheaters
Koblenz ist der Leiter der Württembergischen
Vollschule, Intendant Herbert Reich, Mit-
glied des Württembergischen Landestheaters, un-
ter 180 Bewerbern gewählt worden. Reich hat
die Berufung angenommen und tritt seine Stelle
am 1. August an; damit ist der vor einiger Zeit
von der Stadtverwaltung gefasste Beschluß einer
Schließung des Theaters aufgehoben worden.

TU Die Krise im Deutschen Bühnenverein.
Berlin, 9. Juni. Die Theaterdirektoren Mor
Reinhardt, Barnowski, Robert und Friedmann-
Frederich haben ihren Austritt aus dem
Deutschen Bühnenverein erklärt.

Soll Wilhelm Kreis nach Wien berufen wer-
den? In Wien wird der Gedanke erwogen, den
Düsseldorfer Architekten Prof. Wilhelm Kreis als
Städtebaudirektor zu gewinnen. Kreis
besitzt bereits ein Meisteratelier in Wien und hat
sich mit dem Wiener Stadtbaurat Michael, dem
Erbauer des Wiener Hauses aus der Düssel-
dorfer Geleise, sehr erfolgreich bei der kaufmännischen
Gestaltung dieser Ausstellung zusammengearbei-
tet. Die Lösung ist so gedacht, daß Stadtbaurat
Michael in seinem Wiener Amt bleiben und Kreis
die Richtlinien der künftigen Gestaltung und Ent-
wicklung Wiens aufstellen würden.

Kunst in Köln. Der als Marine-Maler bekannte Kai-
serwerber Künstler Cornelia Wagner ver-
anstaltet im Monat Juni eine Ausstellung seiner Ge-
mälde, die unter dem Titel „Industrie und
Schiffahrt auf dem Rhein“ im Kunstsalon
Hermann Adels gezeigt wird.

Gedächtniskapelle auf dem Friedhof Klingelhoff der reform. Gemeinde Barmen

Barmen, 10. Juni.

Die jetzt fertiggestellte Ge-
dächtniskapelle ist auf dem neu
angelegten Friedhof an der
Eugenstraße erbaut. Damit ist
einem lange empfundenen
Wunsche der Gemeinde entspro-
chen, da die alte Kapelle in
seiner Weise den Anforderungen
mehr entsprach. Die Kapelle
soll neben ihrem Zweck als Ge-
dächtniskapelle auch zu Gottes-
diensten benutzt werden, und
die Raumgestaltung ist dementsprechend getroffen. Zu-
gleich galt es aber, eine Ehren-
pflicht für die im Kriege gefal-
lenen Söhne der Gemeinde zu
erfüllen. Sie ist eine grie-
chisch-gedächtnis-Kapelle.
Neben dem Vorraum hinter
dem Haupteingang ist eine Zei-
tenkapelle angeordnet, in der
auf sieben Marmortafeln die
Namen der 700 Gefallenen in
stimmungsvoller Weise ange-
bracht sind. Der eigentliche
Kapellenraum hat festes Ge-
fühl und bietet mit der Em-
por für 300 Personen Platz. In einem
Seitenflügel sind fünf Leichensteine für je zwei
Särge, Aufbahrungsort für Sargträger und der
Raum für den Geistlichen eingerichtet. Neben dem
Haupteingang befindet sich noch ein Raum für den
Friedhofsgärtner. In das Untergeschloß sind die
Zolletten für Männer und Frauen, Räume für



Lagen und Geräte sowie die Zentralheizung ein-
gebaut. Die ganze Gebäudegruppe ist in Sandstein in
bergischer Bauweise errichtet und ist nach der
Straße durch eine vorgelagerte Terrasse mit Tor-
einfahrt abgeschlossen. Der neue Friedhof ist nach
neuezeitlichen Gesichtspunkten ange-
legt. Er soll durch reichliche Grünanlagen,

die in sich abgeschlossene Graberabteilungen um-
säumen, einen parkartigen Eindruck er-
wecken, wozu sich seine Lage am Südhang des
Nordparks vortrefflich eignet.

Die gesamten Anlagen wurden nach den Ent-
würfen des Architekten Prof. P. Klopfer-Barmen
ausgeführt.

